WahlVerwandschaften – die Sehnsucht nach Verbundenheit

Gestalt und Familie im Wandel

DVG – Jahrestagung 2011
in Berlin vom 03. – 05.06.11
zum 25jährigen Jubiläum der DVG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ..... 4 - 6
Noch ein Vorwort 7
Zeitplan ..... 8 - 9

FREITAG, 03.06.2011
V1 - Krauss-Kogan 10

V2 - Prof. Dr. Bertram 11

WS1 - Dr. Kerner 12
WS2 - Noack 13
WS3 - Engel 14
WS4 - Feuerbach 15
WS5 - Stegmair 16
WS6 - Engelmann/Peters 17

V3 - Rothkegel 18

V4 - Sollmann 19
V5 - Dr. Chu 20

WS7 - Dr. Chu 21
WS8 - Plenge/Meyer-Enders 22
WS9 - Heeren 23
WS10 - Popp 24
WS11 - Gasser 25

V6 - Dr. Bongers 26
V7 - Cöllen/Holm 27

V8 - Drs. Staemmler 28
V9 - Siebert 29

Kabarett - 25 Jahre DVG 30

SAMSTAG, 04.06.2011
Einklang 31
WS12 - Ethik- Kommission 31
WS13 - Drs. Staemmler 32
WS14 - Behrens/Fürstenow 33
WS15 - Ziebarth 34
WS16 - Dr. Bongers 35

V10 - Votsmeier-Röhr 36

Belegbogen / Anmeldebogen ..... 37 - 39

ML11 - Dr. Falk 40

ML12 - Klingemann 41
V13 - Daecke 42
V14 - Schauer 43
ML15 - Rogge 44
V16 - Dabbert/Pods 45
V17 - Meyer-Enders/Schneider 46
V18 - Hohmann 47

WS17 - Siebert 48
WS18 - Cöllen/Holm 49
WS19 - Wegener/Kaufmann 50
WS20 - Dr. Chu 51
WS21 - Schauer 52
WS22 - Blase 53
WS23 - Naumann 54
WS24 - Daecke/Hölzl/Rund 55
WS25 - Hohmann 56

V19 - Klöckner 57

ML20 - Dr. Molkenbuhr 58

L1 - Haberzettl 59
V21 - Plenge 60
ML22 - Kaiser 61
ML23 - Maier 62
V24 - Nink 63
V25 - Gruninger 64

SONNTAG, 05.06.2011
V26 - Dr. Hartmann-Kottek 65
V27 - Inhülsen 66

V28 - Strümpfel 67

Tagungsort 68
Fest 69
Informationen/Organisatorisches ... 70 - 72
Lageplan 73
Impressum 74

Vorwort

Wie lange nicht mehr steht Familie auf der gesellschaftlichen und politischen Agenda. In der Gestalttherapie ist sie dort, heute wie damals, weniger zu finden.

Die Entwicklung der Gestalttherapie hingegen hat viel mit Familie zu tun. Es war ein Ehepaar, Fritz und Laura Perls, das sich auf der Grundlage der Psychoanalyse gemeinsam weiterentwickelte. Es waren die Geburt der gemeinsamen Kinder und ihre Wahrnehmung von der Entwicklung dieser Kinder, die Laura Perls zu ihren Einsichten über menschliche Aneignung von Welt verhalf. Gemeinsam legten die Perls Grundlagen für die Theorie der Gestalttherapie und auch die Weiterentwicklung der Gestalttherapie blieb geprägt von den Impulsen eines lebenslänglich verbundenen und zeitweise auch zutiefst zerstrittenen Ehepaares.

Auf der einen Seite stand der konfrontative Stil von Fritz Perls, auf der anderen Seite der eher stützende Stil von Laura Perls. Diese Ausprägungen sind später in der Gestaltfamilie als Ost- und Westküstenstil bezeichnet worden.

In dieser Ursprungsfamilie sammelte sich vieles von dem, was Familie seit jeher beinhaltet:
Anziehung, Gemeinsamkeiten, Entwicklung, Vertreibung, Neuanfang, Verbundenheit, aber auch Kränkungen, Trennungen, Unverzeihlichkeiten, Sprachlosigkeit, Generationenkonflikte ...
Und am Ende auch Versöhnung. Laura Perls kehrte ab 1976 regelmäßig in ihr Heimatland, aus dem sie Jahrzehnte zuvor vertrieben worden war, zurück. Nach ihrem Tod in ihrer Geburtsstadt Pforzheim wurde sie dort gemeinsam mit der Asche von Fritz Perls, die sie aus Amerika mitgebracht hatte, auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt.

Gestalttherapie hat sich in Deutschland nicht explizit zu Familienthemen positioniert, dies jedoch immer mit Ausnahmen wie z.B. Victor Chu, der seinen Umgang mit Familienaufstellungen in die Gestaltcommunity einbrachte und dafür sehr unterschiedliche Resonanzen bekam. Da hatten es „Die Dinge der Liebe" deutlich leichter, die 2007 Tagungsthema in Berlin wurden, aber mehr die Paarbeziehungen als die Familie im Focus hatten.

Die Situation der Gründerfamilie Perls wurde 2004 auf

der Münchner DVG-Tagung von der Tochter Renate Perls veranschaulicht. Sie gab Impulse zur weiteren Auseinandersetzung mit ihren Eltern und letztlich auch zur Herstellung des Films über Laura Perls. Und in der Gestaltkritik des Gestalt-Institut Köln (GIK/ Gestaltkritik Nr. 1, 1999, Seite 18) konnten wir die Sicht des Sohnes und Familientherapeuten Steven Perls auf seine Familie erfahren: „Er schaute sich nie ein Spiel von mir an..."

Die AG Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche der DVG, vom damaligen Vorstandsmitglied Dr. Kurt Wienicke initiiert, arbeitet seit einigen Jahren daran, zu zeigen, wie viel die Gestalttherapie zur Arbeit mit Familien zu sagen und zu bieten hat. Lange ist unter der Betonung des Hier und Jetzt nur wenig wahrgenommen worden, dass die Feldtheorie selbstverständlich Kontexte, Wachstumsbedingungen und biografische Wurzeln mit einbezieht. Und lange wurde die Familiendiskussion innerhalb der Gestalttherapie nur wenig differenziert geführt.

Nachdem die AG Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche die Anregung zur Tagung gab, war es ein längerer Auseinandersetzungsprozess bis im Vorstand ein Titel gefunden wurde, mit dem sich alle einverstanden zeigen konnten. Während in den gesellschaftlichen und soziologischen Diskussionen Familie zunehmend als der Ort definiert wird, an dem Kinder aufwachsen, wurde es im Vorstand erst richtig spannend, als die Aspekte und Begriffe Verbundenheit und Wahlverwandtschaften hinzu kamen.

Schließlich stehen wir auch damit in der Tradition unserer „Gründereltern". Fritz und Laura Perls verließen die Familie der Psychoanalytiker und gingen neue Verbindungen ein. Gestalttheorie (von Ehrenfels) Gestaltpsychologie der Berliner (Wertheimer, Koffka, Köhler, Lewin) und Frankfurter Schule (Gelb, Goldstein), Feldtheorie (Lewin), Existenz- und Beziehungsphilosophie (Buber, Tillich), Schöpferische Indifferenz (Friedlaender), Holismus (Smuts), Phänomenologie (Husserl), Theater und Psychodrama (Reinhard, Moreno), aber auch ausgewählte Felder der Psychoanalyse (Reich, Horney) wurden thematisch wie personell zu Wahlverwandtschaften. In Paul Goodman fand Fritz Perls einen kongenialen Partner, um die neue Verbundenheit theoretisch zu formulieren und gemeinsam mit Ralph Hefferline zu publizieren.

Und 2011 wird die DVG Familie 25 Jahre alt. Entwickelt von sehr fruchtbaren Nachkommen und auch in Abgrenzung zu Hilarion Petzold, hat sie sich als ein Dach für die verästelten Familienzweige der Gestalttherapie herausgebildet und zeichnet verantwortlich für jährliche Familientreffen an wechselnden Orten im zusammenwachsenden Deutschland.

In der Vorbereitungsgruppe zur Tagung, die sich aus Menschen mit und ohne Kindern, sowie in unterschiedlichsten Beziehungskonstellationen lebend, zusammensetzt, haben wir ein Programm erstellt, das Kompetenzen und Chancen der Gestalttherapie im Kontext von Familie beleuchten und erfahrbar machen will.

Diese Tagung wird in Kooperation mit der AG Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche der DVG veranstaltet.

Wir freuen uns auf eine lebendige Tagung und ein rauschendes Jubiläumsfest in Berlin.

Mit herzlichen Grüßen für den Vorstand der DVG
Veronica Klingemann

Noch ein Vorwort

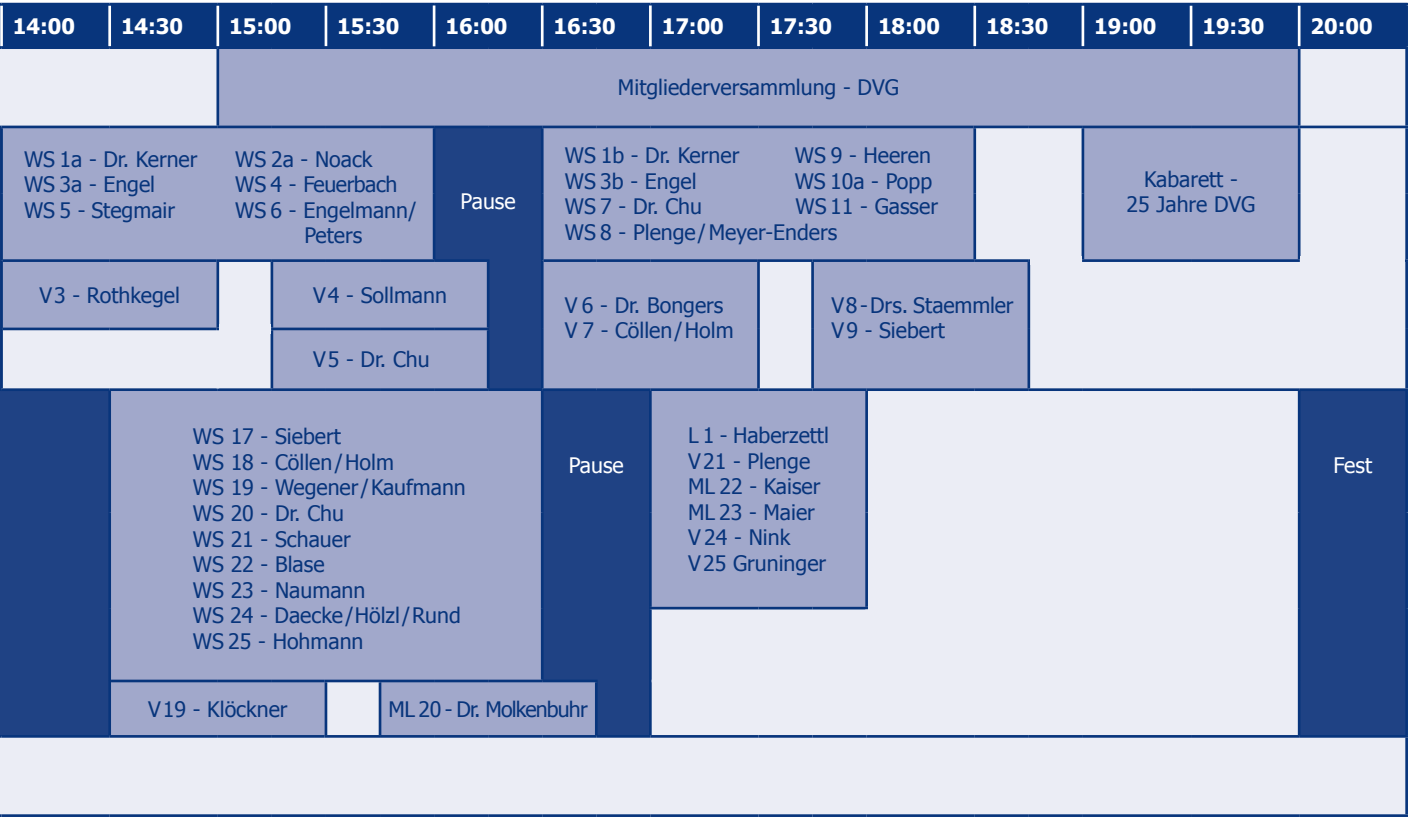
Vorwort der AG Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche der DVG:

Schon über lange Jahre bieten einzelne DVG Institute ein spezielles Curriculum für die Therapie mit Kindern und Jugendlichen an. Viele KindergestalttherapeutInnen sind hieraus hervorgegangen, bringen hilfreich ihre „Kontakt- und Beziehungsfähigkeit" mit Kindern, Jugendlichen, Vätern, Müttern einzeln und in Gruppen ein, sei es in Erziehungsberatungsstellen, Schulen, Kitas oder in ihren Praxen. Nur wenige haben in der DVG eine „Fachheimat" gefunden. Um dies zu ändern, trifft sich seit 2004 eine Gruppe Gestalttherapeutinnen und -therapeuten für Kinder und Jugendliche in einer Arbeitsgemeinschaft.
Das schöne Heft „Drachen kann man nicht genug haben - Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche in Aktion" zeigt die vielfältigen Anwendungsbereiche der therapeutischen Arbeit und ist ein wichtiger Schritt zu mehr Öffentlichkeit dieser effektiven Therapieform. Die Mitglieder der AG haben sich sehr gefreut, als deutlich wurde, dass der neue Vorstand letztes Jahr unsere Anregung aufgriff und „die Familie" und die Verbundenheit als nächstes Tagungsthema aufnahm. Wir sind froh, uns dadurch bei der Jubiläumstagung zum 25-jährigen Bestehen der DVG als vollwertiges, wichtiges und potentes DVG-Familienmitglied mit vielen Vorträgen und workshops zeigen zu können. Stolz sind wir, der Kooperationspartner der Jubiläumstagung 2011 zu sein. Wir hoffen, dass dadurch die DVG-Tagung als ein nachhaltiger und selbstverständlicher „jährlicher Treffpunkt" und ein Austauschforum für viele KindergestalttherapeutInnen wahrgenommen wird.

Dr. Kurt Wienecke

Zeitplan

	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	13:00	13:30
Donnerstag, 02.06.2011											
Freitag, 03.06.2011				V1 - Krauss-Kogan		Pause	V2 - Prof. Dr. Bertram		Mittagspause		
Samstag, 04.06.2011		Einklang Musik	WS 2b - Noack WS 10b - Popp WS 12 - Ethik- Kommission WS 13 - Drs. Staemmler WS 14 - Behrens/Fürstenow WS 15 - Ziebarth WS 16 - Dr. Bongers				Pause	ML 12 - Klingemann V 13 - Daecke V 14 - Schauer ML 15 - Rogge V 16 - Dabbert/Pods V 17 - Meyer-Enders/ Schneider V18 - Hohmann		Mittagspause	
			V10 - Votsmeier		ML 11 - Dr. Falk						
Sonntag, 05.06.2011				V26 - Dr. Hartm.-Kottek V27 - Inhülsen			V28 - Strümpfel		Ausklang		


14:00
14:30
15:00
15:30
16:00
16:30
17:00
17:30
18:00
18:30
19:00
19:30
20:00
Mitgliederversammlung - DVG
WS 1a - Dr. Kerner
WS 3a - Engel
WS 5 - Stegmair
WS 2a - Noack
WS 4 - Feuerbach
WS 6 - Engelmann/ Peters
Pause
WS 1b - Dr. Kerner
WS 3b - Engel
WS 7 - Dr. Chu
WS 8 - Plenge/Meyer-Enders
WS 9 - Heeren
WS 10a - Popp
WS 11 - Gasser
Kabarett - 25 Jahre DVG
V 3 - Rothkegel
V 4 - Sollmann
V 5 - Dr. Chu
V 6 - Dr. Bongers
V 7 - Cöllen/Holm
V 8 - Drs. Staemmler
V 9 - Siebert
WS 17 - Siebert
WS 18 - Cöllen/Holm
WS 19 - Wegener/Kaufmann
WS 20 - Dr. Chu
WS 21 - Schauer
WS 22 - Blase
WS 23 - Naumann
WS 24 - Daecke/Hölzl/Rund
WS 25 - Hohmann
Pause
L 1 - Haberzettl
V 21 - Plenge
ML 22 - Kaiser
ML 23 - Maier
V 24 - Nink
V 25 Gruninger
Fest
V 19 - Klöckner
ML 20 - Dr. Molkenbuhr

Eröffnungsvortrag Freitag, 03.06.2011 10:00 - 11:00

Das scheinbar widersprüchliche Erbe der Perls und Mitbegründer – eine Wahlverwandtschaft der besonderen Art –

a) „Ich bin Ich und Du bist Du…" (Fritz Perls) oder: Wie alles begann…
b) „Ich und Du bilden die Grundlage zum Wir – nur gemeinsam können wir die Welt verändern" (Fritz Perls nach Ruth Cohn) oder: wonach wir uns sehnten und was uns zu tun hinterlassen wurde.
Welche Brücke führt uns von a) nach b) und welche Spreu gilt es vom Weizen zu trennen?
Ich lade Sie ein auf einen subjektiv-narrativen Spaziergang mit mir als Gründungsmitglied der DVG durch die Anfänge der Gestalttherapie in Deutschland mit Exkursen zur 60-jährigen Existenz und Geschichte der Gestalttherapie sowie entlang einiger Entwicklungsstadien und -krisen der inzwischen 25-jährigen DVG.

Krauss-Kogan, Wiltrud
Dipl.Päd., HP, Gestalttherapeutin, Ki.-Ju.-Psychotherapeutin, Gestalt-Supervisorin und -Trainerin im In- und Ausland. Gründungsmitglied der DVG und Mitbegründerin von GENI Gestalt Education Network International e.V.

Vortrag 2 Freitag, 03.06.2011 11:30 - 12:30

Zur Zukunft der Familie - Fürsorge moderner Gesellschaften

Hannah Arendt beschreibt die Liebe des Paares als exklusiv. Paare, die sich lieben, schließen die Welt aus und konzentrieren sich auf ihre wechselseitigen Beziehungen. Kinder, so Hannah Arendt, öffnen diese sehr privaten Beziehungen des Paares wieder zur Welt. Denn nicht nur, dass die Kinder die Partner dazu bringen, ihre wechselseitigen Beziehungen neu zu definieren, Kinder selbst haben natürlich auch zu den Großeltern, anderen Kindern, Nachbarn der Familie und vielen gesellschaftlichen Institutionen Beziehungen, mit denen sich das Paar auseinandersetzen muss. Das bedeutet aber auch, dass die elterliche Fürsorge für Kinder, ihre Liebe zueinander und zu ihren Kindern von dem Kontext beeinflusst wird, indem sie mit den Kindern leben.
Dieser Kontext, in dem Partnerschaften gebildet werden, in dem Eltern mit Kindern gemeinsam versuchen das Leben zu meistern, hat sich aber in den letzten Jahren und Jahrzehnten massiv verändert, so dass wir gegenwärtig nicht mehr so genau wissen, wie denn in einer mobilen und flexiblen Gesellschaft, diese Fürsorge für Kinder, aber natürlich auch für die eigenen Eltern und andere Verwandte so organisiert werden kann, dass die Stabilität von Beziehungen und Bindungen, die eine Grundvoraussetzung für Liebe und Fürsorge ist, auch gewährleistet werden kann.
Im Rahmen dieses Referates soll versucht werden, die wichtigsten Veränderungen der letzten Jahre aufzuzeigen und gleichzeitig der Versuch unternommen werden, einige mögliche Entwicklungslinien für die Zukunft von Familie und fürsorgemodernen Gesellschaften aufzuzeigen.

Prof. Dr. Bertram, Hans
Jahrgang 1946, verheiratet mit Prof. Dr. Birgit Bertram, 3 Söhne. Studium der Soziologie, Psychologie und Jura. Seit 1992 Lehrstuhl für Mikrosoziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Familie, Sozialer Wandel, Mitgliedschaften und Funktionen in Wissenschaftlichen Organisationen (Auswahl): Seit 2004 Vorsitzender des Beirats für Familienpolitik der Landesregierung Brandenburg, seit 2006 Mitglied von UNICEF Deutschland, seit 2007 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Mitglied des Kuratoriums der McDonald's Kinderhilfe Stiftung sowie Mitglied der Kommission „Subsidiarität in der postmodernen Gesellschaft" der Robert Bosch Stiftung.

Workshop 1a Freitag, 03.06.2011 14:00 - 16:00
Workshop 1b Freitag, 03.06.2011 16:30 - 18:30

Egostate-Therapie – die Arbeit mit der inneren Familie

„Nahe und ferne Verwandte – die Liebe zur Verwandtschaft wächst nicht mit der Kilometerzahl, sondern mit der Akzeptanz der eigenen Identität". Egostate-Therapie bietet eine hervorragende Möglichkeit, die Akzeptanz der eigenen Identität zu erreichen und mit gleichzeitig vorhandenem Wachstumspotential zu verbinden. Die Grundannahmen sind so genial wie einfach und decken sich mit gestalttherapeutischen Überzeugungen. Der Workshop will Sie anhand einer theoretischen Einführung / Fallbeispielen / praktischer Demonstration neugierig machen auf diese strukturierte und somit prinzipiell einfache Methode.

Dr. Kerner, Rotraud
Ärztin, Gestalttherapeutin DVG, Lehrtherapeutin am IGW. Arbeitet seit 10 Jahren an der klinischen Gestaltabteilung der Hardtwaldklinik in Bad Zwesten, vorwiegend mit traumatisierten Frauen.

Workshop 2a Freitag, 03.06.2011 14:00 - 16:00
Workshop 2b Samstag, 04.06.2011 09:30 - 11:30

Stell Dir vor, Du triffst einen Astronauten. Er erzählt Dir wie es ist, zum Mond zu fliegen.. Beziehungskontinuität und Erfahrungsqualität in der Kita

Ein Kind bekommen und es in die Kita geben. Für viele Menschen ist das so selbstverständlich geworden, wie es für viele nicht nachvollziehbar ist. Eltern in der Kita die Schatztruhe e.V. geben das Feedback, die Kita wäre Teil der Familie. Wir gehen uns merkwürdig erscheinenden Wegen der Kinder selbstreflektierend und auf Beobachtungen basierend nach. Eine Powerpoint-Präsentation bietet Einblick in die Schatzruhe e.V.

Noack, Doris
Gestalttherapeutin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Gründerin und Leiterin der Kita die Schatztruhe e.V. in Hamburg. Mitglied der AG Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche der DVG

Workshop 3a Freitag, 03.06.2011 14:00 - 16:00
Workshop 3b Freitag, 03.06.2011 16:30 - 18:30

„Und die Drei erzeugte die zehntausend Dinge" (Tao Te King) Die „Triade" als Brücke zwischen Dyade und Gesellschaftlichkeit.

Mittels Selbsterfahrung, Zusammentragen philosophischer, mythologischer und spiritueller Bausteine zur „Drei", sowie eines systemischen Modells der „Triade" soll die Wahrnehmung für triadische Strukturen sensibilisiert, sowie das Verständnis der grundlegenden Dynamik in Beziehungsdreiecken („Zugehörigkeit – Ausgeschlossensein") vertieft werden. Die „kleinste mögliche Gruppe" als das Bindeglied zwischen Zweierkontakt und Sozialität fungiert als basales soziales Feld, indem wir unser Aufeinanderbezogensein internalisieren (Entwicklungspsychologie), realisieren und in Gemeinschaftlichkeit transformieren.

Engel, Klaus
Berlin, Psych. Psychotherapeut, Gestalttherapeut (DVG), systemischer Therapeut (DGSF), Ausbilder am IGW. Langjährige Berufserfahrung im sozialpsychiatrischen Feld. Seit 1992 Einzel-, Paar- und Familientherapie in freier Praxis, Supervision.

Workshop 4 Freitag, 03.06.2011 14:00 - 16:00

Paar-Kontemplation: Heilsames Spiegeln, Worte und die Stille der Verbundenheit

„Kein Reden wird je wiederholen, was das Stammeln mitzuteilen weiß.“ (Martin Buber)
Mit dem Begriff und dem Experiment "Paar-Kontemplation" verbinden die Partner Gespräch und Beschaulichkeit in einer ritualisierten Begegnung. Je nach Interesse und Möglichkeit gestalten die Beteiligten einen inhaltlichen Austausch, formulieren unmittelbar wie beim lauten Denken oder Schweigen zusammen. In der Paartherapie und –beratung ist sie eine Möglichkeit zur Vertiefung der Präsenz. Als Ritual kann sie eine spirituelle Erfahrung sein.

Feuerbach, Johannes
Johannes Feuerbach entwickelte "Beziehung, die man tanzen kann" als bewegungsorientierte Methode zur Paar-Selbsterfahrung, in der auch die Paar-Kontemplation entstand. Lehrtherapeut IGW, Supervisor DVG, EAP, Dipl. Päd.,

www.beziehungdiemantanzenkann.de

Workshop 5 Freitag, 03.06.2011 14:00 - 16:00

Vom Wandel der Familienstrukturen

In meinem Workshop möchte ich mit den Teilnehmern gemeinsam erarbeiten und erfahrbar machen, mit welch veränderten Familienstrukturen und welcher Vielfalt an Lebensformen wir heute zu tun haben. Haben wir uns als Therapeuten bereits auf diese Veränderungen eingestellt? Gibt es dadurch veränderte Symptomatiken? Wie wirken sich die Veränderungen auf das Beziehungsgeflecht aus? Wie fließen diese veränderten Strukturen in den therapeutischen Prozess ein? Für uns als Therapeuten oder Berater eine spannende Herausforderung! Dabei soll auch anhand von Beispielen gezeigt werden, wie Familienthemen methodisch in der Einzeltherapie bearbeitet werden können.

Stegmair, Doris
Jahrgang 59, seit 20 Jahren in der Gestalttherapie beheimatet, Ausbildung in systemischer Therapie sowie (diverse) verschiedene Fortbildungen, welche den Gestaltgrund bereichern und ergänzen. Seit über zehn Jahren in eigener Praxis tätig. (Selbst Mutter von zwei Söhnen und verheiratet.) Eigener Erfahrungshintergrund Familie klassisch und Wohngemeinschaften

Workshop 6 Freitag, 03.06.2011 14:00 - 16:00

I am I and You are You and if by chance we find each other it`s beautiful (...)

Pendelnd und manchmal hin- und hergerissen zwischen den Polen Autonomie und Bindung wandern viele von uns durch ihr Leben. Was ist es, was uns dazugehören lassen will und was, das uns immer wieder auf Distanz gehen lässt? Haben wir eine Wahl und wenn ja, wie können wir sie bewusst treffen? Welche Möglichkeiten gibt es, den unbewussten Impulsen zu begegnen und die Verhaltensmuster zu verändern? Wir wollen in diesem Workshop den Raum schaffen, nach alten und aktuellen Zugehörigkeiten und Unabhängigkeitsbestrebungen zu suchen, um so eigene Muster erfahrbar zu machen und zu reflektieren.

Engelmann, Sabine
Geisteswissenschaftlerin, M.A; Gestalttherapeutin DVG; 3 Jahre Ausbildungsleitung im IGW; freiberufliche Trainerin, Beraterin und Coach und seit 50 Jahren auf der Suche nach der passenden Gemeinschaft.

Peters, Bernd
M.A. (Germanistik, Pädagogik, Psychologie), freiberuflicher Berater, Trainer und Coach, Ausbildung in System. Therapie und Beratung sowie Hypnotherapie; hat als Personal- und Organisationsentwickler unterschiedliche berufliche Zugehörigkeiten gelebt.

Vortrag 3 Freitag, 03.06.2011 14:00 - 15:00

Transgenerationale Weitergabe traumatischer Erfahrungen in Familien mit Migrationshintergrund

Äußere Umstände und ihr Charakter beeinflussen ganz wesentlich die Migration und ihre mögliche Verarbeitung. Eine wichtige Rolle spielt hier die Interaktion zwischen Emigranten/innen und den Menschen, die die verlassene und die aufnehmende Umwelt bilden. Handelt es sich um erzwungene Migration, ist von traumatischen Erfahrungen der Betroffenen auszugehen, die meist unbewusst die Entwicklungsmöglichkeiten nachfolgender Generationen prägen. Immer dann, wenn Eltern selbst in einem traumatischen Prozess eigener Verfolgung und Bedrohung verstrickt sind, verlieren sie die nötige Resonanzfähigkeit für die Bedürfnisse der Kinder, deren Wahrnehmung der Gegenwart durch eine Vergangenheit beeinflusst ist, die nicht die ihre ist. Durch Beispiele aus der gestalttherapeutischen Arbeit mit Migrantinnen und Migranten werden „Gespenster der Verfolger" aus der Vergangenheit ihrer Eltern oder Großeltern aufgespürt, die unbewusste Zuschreibungen und Delegationen mit sich bringen.

Rothkegel, Sibylle

Dipl. Psychologin, Gestalttherapeutin (IGG Berlin), Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Büro für Psychosoziale Prozesse der INA an der Freien Universität Berlin. Schwerpunkte: Kontakt mit Überlebenden staatlich organisierter oder politisch motivierter Gewalt am Schnittpunkt von Therapie und dem Einsatz für Menschenrechte; sozialpsychologische Unterstützung traumatisierter Zeuginnen am internationalen Gerichtshof; Umgang mit traumatischen Erfahrungen in unterschiedlichen kulturellen Kontexten; Fortbildung für lokale Fachkräfte, Evaluation sowie konzeptionelle Beratung von lokalen Projekten in der Entwicklungszusammenarbeit.

Vortrag 4 Freitag, 03.06.2011 15:15 - 16:15

Familienunternehmen sind immer für eine Überraschung gut - zur Beratung des Zusammenspiels von Familiendynamik und Unternehmen -

Die Beratung von Familienunternehmen stellt Berater oftmals vor ungewöhnliche Situationen. Geht es doch immer gleichzeitig um die professionelle Beratung des Unternehmens, die jeweiligen organisationalen Bedarfe und die Berücksichtigung der Familiendynamik. Anhand konkreter Beispiele aus der Beratungspraxis werde ich einige zentrale Spannungsfelder darstellen, um daran anknüpfend aufzuzeigen, wo und wie zentrale Gestaltkonzepte zur Anwendung kommen können. Dies umfasst Handlungsansätze, Rollenaspekte, natürlich auch Dilemmata und Grenzen.

Sollmann, Ulrich
Jahrgang 1947; Gestaltpsychotherapeut, Körperpsychotherapeut, Coach und Berater, Publizist in Bochum.
Beraterische Schwerpunkte: Familienunternehmen, Mediale Inszenierung, Coaching von Führung als Zusammenspiel von non-verbaler Wirkung, Persönlichkeit und Verhaltensmustern im beruflichen Kontext.

Vortrag 5 Freitag, 03.06.2011 15:15 - 16:15

Intimität - heilende und verletzende Aspekte in Liebes-, Familien- und therapeutischen Beziehungen

Das Eintauchen in einen gemeinsamen intimen Raum kann erfüllend und heilend sein, in der Liebes-, der Eltern-Kind-Beziehung und der therapeutischen Beziehung. Es erfordert gleichzeitig Wahrnehmung und Respekt für die intime Grenze von mir selbst und meines Gegenübers. Themen wie Freiheit, Selbstbestimmung, Vertrauen, Scham, Schamlosigkeit, Selbst- und Fremdausbeutung sowie narzisstischer Pseudokontakt werden berührt. Da Gestalttherapie Kontakttherapie ist, ist das Thema „Intimität" von eminenter Bedeutung.

Dr. Chu, Victor

Dr.med., Dipl.Psych., geb. 1946 in Shanghai, lebt seit 1961 in der Bundesrepublik. Verheiratet, drei Kinder, ein Enkelkind. Gestaltausbildung bei Jim Simkin und Erv und Miriam Polster. Von 1977 bis 1991 Ausbilder am Institut für integrative Gestalttherapie Würzburg IGW, seit 1991 Ausbilder am Gestalt-Institut Heidelberg GIH. Von 1986 bis 1991 Erster Vorsitzende im Gründungsvorstand der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie DVG. Neben therapeutischer Praxis auch Tai Chi-Lehrer und Buchautor. www.vchu.de

Workshop 7 Freitag, 03.06.2011 16:30 - 18:30

Arbeit mit erwachsenen Kindern von schwer gestörten und psychotischen Müttern

Viele der Menschen, die therapeutische Hilfe aufsuchen, sind eigentlich nicht selbst krank. Vielmehr sind sie – ohne es zu wissen – Kinder schwer gestörter Mütter. Eine schwere Persönlichkeitsstörung oder psychotische Krankheit der Mutter stellt eine erhebliche Belastung für Kinder dar, deren Folgen sich oft erst im Erwachsenenalter zeigen.

Diese Auswirkungen auf die erwachsenen Kinder sollen in diesem Workshop herausgearbeitet werden. Nicht zufällig finden sich bei Angehörigen medizinischer und sozialer Berufe viele, die selbst betroffen sind, ohne es zu wissen.

Dr. Chu, Victor

Dr.med., Dipl.Psych., geb. 1946 in Schanghai, lebt seit 1961 in der Bundesrepublik. Verheiratet, drei Kinder, ein Enkelkind. Gestaltausbildung bei Jim Simkin und Erv und Miriam Polster. Von 1977 bis 1991 Ausbilder am Institut für integrative Gestalttherapie Würzburg IGW, seit 1991 Ausbilder am Gestalt-Institut Heidelberg GIH. Von 1986 bis 1991 Erster Vorsitzende im Gründungsvorstand der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie DVG. Neben therapeutischer Praxis auch Tai Chi-Lehrer und Buchautor. www.vchu.de

Workshop 8 Freitag, 03.06.2011 16:30 - 18:30

„Gestalten gestalten“, kreatives Spiel mit 8 TeinehmerInnen

Ton ist ein wunderbares Material, mit dem sich experimentell und selbsterfahrend der Zugang zum eigenen Ausdruck und Erleben jenseits des Alltäglichen mit Leichtigkeit erfahren lässt. Dieser Workshop enthält Anregungen für die eigene therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
Wir werden Spaß haben!!

Meyer-Enders, Gabriele
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Gestalttherapeutin, Supervisorin für KJP, Leiterin KIKT Köln, eigene Praxis seit 1994. Gründungsmitglied der AG Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche der DVG

Plenge, Maja
Dipl. Pädagogin, Gestalttherapeutin, integrative Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Lehrtherapeutin am Symbolon-Institut für Gestalttherapie in Nürnberg, Therapie und Supervision in freier Praxis, Thanning und Berlin. Mitglied der AG Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche der DVG

Workshop 9 Freitag, 03.06.2011 16:30 - 18:30

Tango - Tänzerisch in Beziehung treten

Tango…ist das nicht dieser erotische Tanz?
Tango…o Gott, das ist doch das mit diesem komplizierten Rhythmus! - bloß nicht.
Tango… das ist doch das, wo zwei Menschen wunderbar miteinander tanzen, aneinandergeschmiegt…
Möglicherweise ist Tango all das und im übrigen noch viel mehr: nämlich das, was Menschen an Beziehungserfahrungen in diese tänzerische Begegnung bringen, die aufgrund ihrer Art, ihrer Dichte und Intensität eben diese – teils sehr alten – Beziehungsmuster Figur werden lässt.
Darum soll es hier in diesem selbsterfahrungsorientierten Workshop gehen:
Wie trete ich in Kontakt? Was lasse ich zu? Was vermeide ich?
Wir wollen uns tänzerisch, spielerisch diesen Fragen ein wenig annähern, Vorerfahrungen sind nicht erforderlich, aber auch nicht hinderlich. Freude an tänzerischer Bewegung, an Musik und am Ausprobieren sind mitzubringen.

Heeren, Edde
Dipl.-Psych., Gestalttherapeutin (DVG), Tangolehrerin

Workshop 10a Freitag, 03.06.2011 16:30 - 18:30
Workshop 10b Samstag, 04.06.2011 09:30 - 11:30

Begleitung trauernder Kinder und Jugendlicher

Im Workshop soll unter Einbeziehung eigener Erfahrungen erarbeitet werden, wie trauernde Kinder und Jugendliche gut begleitet und verstanden werden können. Vermitteln möchte ich außerdem, wie sich das Todesverständnis von Kindern im Laufe ihres Lebens verändert, welche Bewältigungsversuche es gibt und wie damit umgegangen werden kann. Es wird Raum für Fragen geben w.z.B.: Kinder am Sterbeprozess beteiligen? Sollen Kinder mit auf die Beerdigung? Wie Fragen altersgemäß beantworten? Wie kann betroffenen Kindern Hoffnung und Lebenssinn vermittelt werden? Übungen zur Stärkung der Ressourcen sollen den Workshop abrunden.

Popp, Hanne
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis, langjährige Arbeit in einer Erziehungsberatungsstelle, Ausbilderin in der Trauerbegleitung und zum Thema Sexuelle Gewalt, Trainerin beim HIGW (Hamburger Institut für Gestaltorientierte Weiterbildung), Supervisorin

Workshop 11 Freitag 03.06.2011 16:30 - 18:30

FrauenZimmer® - wie ich mich im Leben einrichte

Die Sehnsucht nach Verbundenheit ist eine starke Gestaltungskraft. Anhand der eigenen Biographie betrachten wir ihr Wirken auf den Lebensraum von Frauen, deren Handlungs- und Freiräume in Beruf und Privatleben. Welche Qualitäten verdanken wir dieser Sehnsucht? Wo begrenzt sie uns? Welche Qualitäten vermissen wir? Zeit für eine Zwischenbilanz.

Gasser, Luitgard

Dipl.-Ing. Luitgard Gasser, Innenarchitektin AKNW und Gestalttherapeutin DVG, EAP, ECP – zertifiziert. Freie Praxis für Beratung, Coaching & Supervision in Aachen.

www.gasser-gestalttherapie.de

Vortrag 6 Freitag, 03.06.2011 16:30 - 17:30

Männlichkeit und Bindungsangst - über die Sehnsucht nach Verbundenheit aus einer Genderperspektive

Die Sehnsucht nach Verbundenheit gehört zu unserer Existenz: zu einer Familie zu gehören, zu einer Stadt oder Region, zu einer Glaubensgemeinschaft oder zu einem Volk, all dies beschäftigt uns Menschen seit Jahrhunderten. Demgegenüber steht der starke Wunsch nach Autonomie und Selbstbestimmung. Autonom zu sein ist eine ganz zentrale ideologische Figur der Männlichkeitsideologie. Diese beiden seelischen Kräfte müssen in einen Konflikt geraten: Bindung schafft Abhängigkeiten, Liebe und Zuneigung schaffen eher noch mehr Sehnsucht und Verbundenheit.
Zu männlichen Lebensentwürfen gehört eine enge Bindung zu einer besonderen Frau möglicherweise auch die Zugehörigkeit zu einem Männerbund. Im Gegensatz dazu steht aber auch die drängende Forderung nach hinreichend großer Autonomie.
Während der unterschiedlichen Lebensphasen machen diese Spannungen Entwicklungen durch, dies wird besonders am Beispiel der Adoleszenz aufgezeigt.

Dr. Bongers, Dieter
Dieter Bongers ist Diplom Psychologe, Dr. phil. und Gestaltpsychotherapeut.
Promoviert hat er 1984 an der TU Berlin über "Männerselbstbilder". Die Ausbildung in Gestalttherapie absolvierte er 1983-86 am IGG in Berlin. Von 1991 - 2001 war er der therapeutische Leiter der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof in Baselland (Schweiz). Seit einigen Jahren berät er die Polizei Basellandschaft als Polizeipsychologe und führt eine Praxis für Beratung und Psychotherapie in Liestal (Kanton Basellandschaft).

Vortrag 7 Freitag, 03.06.2011 16:30 - 17:30

»Liebe und Beziehung im Wandel« – Einführung, Grundlagen und therapeutische Praxis der Paarsynthese

Die Herausforderungen der Liebe erfahren in der Paartherapie immense Verdichtung. Zwei Individuen verbinden sich im Paar und finden so zu ihrer Individualität. So wirkt Paartherapie im Verstehen der Paarsynthese auch als Einzeltherapie. Der menschliche Horizont zwischen Schöpfung und Zerstörung leuchtet auf. Stärken und Defizite werden in der Liebe intensivst spürbar. Liebeskompetenz wird auch zu sozialer und professioneller Kompetenz. Das Verfahren der Paarsynthese arbeitet methodenübergreifend mit Gestalttherapie, Tiefenpsychologie, Dialog und spirituellem Ansatz am Austausch von Körper, Geist und Seele. Der Gesamtrahmen wird strukturiert durch fünf Bausteine der Paarpsychologie und fünf therapeutische Zyklen.

Cöllen, Michael

Dipl.-Psych., Psycholog. Psychotherapeut, seit 1975 Entwicklung der PAARSYNTHESE. 17 Jahre Mitautor der NDR-Fernsehreihe „Ich und Du". Mitbegründer, Vorstand, Lehrtherapeut der „Deutschen Gesellschaft für Integrative Paartherapie und Paarsynthese" GIPP e.V., Buchautor

Holm, Ulla

Dipl. Päd., HP, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Lehrtherapeutin für Gestalttherapie, Paar- und Sexualtherapie (DVG, Vorstand GIPP), Leitung des Fachbereiches Paartherapie am Osterberg- und Odenwald-Institut. Weiterbildung in Tiefenpsychologie und Körpertherapie.

Vortrag 8 Freitag, 03.06.2011 17:45 - 18:45

„Avalokita" - Die Wirkungen von Mitgefühl für Andere und sich selbst

Was im Buddhismus eine lange Tradition hat, wird in den letzten Jahren mehr und mehr auch von der westlichen Wissenschaft und Psychotherapieforschung entdeckt: die heilsamen Wirkungen, die Mitgefühl für Andere auf diese ausübt und die zugleich das Wohlbefinden des Mitfühlenden fördern, sowie die positiven Effekte des Mitgefühls, das Menschen für sich selbst empfinden können. — In diesem Vortrag geben wir eine Übersicht über die entsprechenden westlich-psychologischen und buddhistischen Erkenntnisse und vermitteln einen ersten, erfahrungsorientierten Eindruck. (Eine Erweiterung und Vertiefung werden wir in dem Workshop mit demselben Titel anbieten.)

Dr. Staemmler, Barbara
Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Gestalttherapeutin, Ausbilderin in Gestalttherapie und Supervisorin. Weiterbildung in Körper- und Musiktherapie; tätig in eigener Praxis; seit 2004 Schülerin von Lama Tsültrim Allione.

http://www.gestalttherapie-staemmler.de

Dr. Staemmler, Frank-M
Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Gestalttherapeut in privater Praxis, Ausbilder und Supervisor. Verfasser zahlreicher Artikel, Buchkapitel und Bücher sowie (Mit-) Herausgeber von Büchern und internationalen Fachzeitschriften.

http://www.frank-staemmler.de

Vortrag 9 Freitag, 03.06.2011 17:45 - 18:45

Zuwendung in der körperlichen Auseinandersetzung

In meinem Vortrag möchte ich meine Erfahrungen als Judolehrer und Gestalttherapeut mit den spielerischen und freiwilligen Formen der körperlichen Auseinandersetzung – dem kultivierten Kämpfen - vorstellen. Es klingt paradox, im Zusammenhang mit Kämpfen von einer Zuwendung, im Sinne einer positiven Aufmerksamkeit und Gabe, zu sprechen. Es kann gelingen, wenn das Gegeneinander im Miteinander von Umsicht und Sanftmut getragen wird. Diese Form des Kontakts kann einen wertvollen Beitrag in der sozialen Wertevermittlung und der Kultivierung von Aggressionen bei Kindern und Jugendlichen leisten.

Siebert, Matthias

Dipl. Psych., geb. 1975, verh., 2 Kinder, Gestalttherapeut für Kinder- und Jugendliche (IGG), selbständiger Judolehrer u. –trainer, arbeitet seit 1998 im Kontext von Gewaltprävention u. Selbstbehauptung, Konzept: Gestalt Dojo

Kabarett

Freitag, 03.06.2011 19:00

"Spür mal dahin... Eine kabarettistische Expedition in die Zukunft der DVG"

Sabine Engelmann:
Geisteswissenschaftlerin, M.A., Personal- und Organisationsentwicklerin, Gestalttherapeutin DVG, 3 Jahre Ausbildungsleiterin am IGW, selbständige
Trainerin, Beraterin und Coach am Tegernsee.

Dorothea Bünemann:
Musik-Gestalttherapeutin, Diplom-Psychologin, Ausbilderin am IGG und freiberuflich tätig in Heidelberg

Einklang

Samstag 04.06.2011 08:45 - 09:15

Einstimmung durch Gestalt-MusiktherapeutInnen des IGG

Workshop 12 Samstag, 04.06.2011 09:30 - 11:30

Ethik und Moral in Familien aus der Sicht der Ethikkommission in der DVG

Anlässlich der Missbrauchsfälle im Frühjahr 2010 diskutierten wir über den Rahmen von Leitlinien der DVG hinaus über Bedingungen und Grenzen ethischen Handelns. Das fanden wir so spannend, dass wir auf der Jahrestagung unsere Diskussion öffentlich fortsetzen und Euch dazu einladen möchten. Der Missbrauch fand jeweils in totalen Institutionen statt. Wir fragen, wieweit auch Familien Strukturen sind, die einen Missbrauch fördern und erinnern an das UND in der Gestalttherapie. Wir beziehen auch die ethischen Fragen mit ein, die sich am Beginn und am Ende unseres Lebens stellen können.

Die Mitglieder der Ethik Kommission der DVG:

Inge Matthies
Gestalttherapeutin, Leitung des HIGW

Eliane Schlieper
Gestalttherapeutin in eigener Praxis

Inge Lübbers
Gestalttherapeutin

Rolf Heinzmann
Gestalttherapeut, Fortbildungsleiter beim Gestaltinstitut Frankfurt

Dr. Jochen Nielen
Gestalttherapeut

Workshop 13 Samstag, 04.06.2011 09:30 - 11:30

"Avalokita" - Die Wirkungen von Mitgefühl für Andere und sich selbst: Persönliche Erfahrungen

Wir knüpfen in diesem Seminar an unseren Vortrag zu diesem Thema an, geben weitere Informationen und vertiefen die Einsichten über die entsprechenden westlich-psychologischen und buddhistischen Erkenntnisse. Darüber hinaus ermöglichen wir den Teilnehmenden persönliche Erfahrungen davon, wie sie ihr Mitgefühl für Andere und für sich selbst entwickeln können und wie sich beides auf ihr subjektives Befinden auswirkt.

Dr. Staemmler, Barbara
Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Gestalttherapeutin, Ausbilderin in Gestalttherapie und Supervisorin. Weiterbildung in Körper- und Musiktherapie; tätig in eigener Praxis; seit 2004 Schülerin von Lama Tsültrim Allione.

http://www.gestalttherapie-staemmler.de

Dr. Staemmler, Frank-M
Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Gestalttherapeut in privater Praxis, Ausbilder und Supervisor. Verfasser zahlreicher Artikel, Buchkapitel und Bücher sowie (Mit-) Herausgeber von Büchern und internationalen Fachzeitschriften.

http://www.frank-staemmler.de

Workshop 14 Samstag 04.06.2011 09:30 - 11:30

Familie und Kriegserlebnisse: Umgang mit generationenübergreifender Traumatisierung

Kriegserinnerungen von Flucht, Vertreibung, Tod, Hunger und Bomben verfolgen Betroffene bis heute. Das wird bewusst oder unbewusst erlebt. (Kriegs-)Traumata können den Hintergrund für von außen nicht nachvollziehbare Reaktionen im Alltagskontext verkörpern. In vielen Familien werden die Kriegserlebnisse tabuisiert. Schweigen bestimmt den Kontakt. Es wirkt sich auf die nachfolgenden Generationen aus. Wir möchten mit Ihnen gemeinsam entdecken, wie Wahlverwandtschaften (z. B. die Gestalt-Community) in diesem Zusammenhang stützend sein können.

Karin Behrens
*1963, Dipl.-Päd., Gestalttherapeutin, KJPiA (VT). Arbeitsfelder: Menschen mit Behinderung, psychische Erkrankung, Sucht

Marko Fürstenow
*1964, Dipl.-Päd., Gestalttherapeut. Jugendbildung, Jugendhilfe, Fortbildungen für MultiplikatorInnen

Workshop 15 Samstag, 04.06.2011 09:30 - 11:30

„Der Wirbelsturm" im Zusammenhang mit Kindern mit emotionalen und sozialen Entwicklungsstörungen

Zerstrittene Eltern sind bei psychisch belasteten Kindern eher die Regel als die Ausnahme. Wenn sich die familiären Spannungen auf das Unterstützersystem (Therapeuten, Ärzte, Lehrer, etc.) auswirken und dort gegenseitige Abwertungen erzeugen, haben wir es mit dem Vorgang zu tun, den ich „das Wirbelsturmsyndrom" nenne. Wie man als Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut diesen Sturm erkennt und in ihm nicht verstärkend, sondern heilsam agieren kann, will ich mit gestalttherapeutischen und systemaufstellerischen Elementen zeigen.
Ein exemplarischer Fall einer/s Teilnehmerin/s kann mit einer Systemaufstellung bearbeitet werden.

Ziebarth, Fred
Jahrgang 1952; Pädagogischer Koordinator der Fläming-Grundschule Berlin (Modellschule ohne Aussonderung), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut.

Workshop 16 Samstag 04.06.2011 09:30 - 11:30

Männlichkeit und Bindungsangst - über die Sehnsucht nach Verbundenheit aus der Genderperspektive.

Die Sehnsucht nach Verbundenheit gehört zu unserer Existenz: zu einer Familie zu gehören zu einer Stadt oder Region, zu einer Glaubensgemeinschaft oder zu einem Volk, all dies beschäftigt uns Menschen seit Jahrhunderten. Demgegenüber steht der starke Wunsch nach Autonomie und Selbstbestimmung. Autonom zu sein ist eine ganz zentrale ideologische Figur der Männlichkeitsideologie. Diese beiden seelischen Kräfte müssen in einem Konflikt geraten: Bindung schafft Abhängigkeiten, Liebe und Zuneigung schaffen eher noch mehr Sehnsucht und Verbundenheit.

Zu männlichen Lebensentwürfen gehört eine enge Bindung zu einer besonderen Frau, möglicherweise auch die Zugehörigkeit zu einem Männerbund. Im Gegensatz dazu steht aber auch die drängende Forderung nach hinreichend großer Autonomie.
Während der unterschiedlichen Lebensphasen machen diese Spannungen Entwicklungen durch, dies wird besonders am Beispiel der Adoleszenz aufgezeigt.

Im Workshop werden an eigenen Lebenserfahrungen die Spannungen zwischen Autonomie und Bindung erläutert und über die Erfahrungen mit den mitgebrachten Lösungsversuchen gesprochen.

Dr. Bongers, Dieter
Dieter Bongers ist Diplom Psychologe, Dr. phil. und Gestaltpsychotherapeut. Promoviert hat er 1984 an der TU Berlin über "Männerselbstbilder". Die Ausbildung in Gestalttherapie absolvierte er 1983-86 am IGG in Berlin. Von 1991 - 2001 war er der therapeutische Leiter der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof in Baselland (Schweiz). Seit einigen Jahren berät er die Polizei Basellandschaft als Polizeipsychologe und führt eine Praxis für Beratung und Psychotherapie in Liestal (Kanton Basellandschaft).

Vortrag 10 Samstag, 04.06.2011 09:30 - 10:30

Gestalttherapie und Neurowissenschaft – alte und neue Verwandtschaften

Die organismische Theorie Kurt Goldsteins gilt als eine der Grundlagen der Gestalttherapie. Goldstein hat in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts eine ganzheitliche Theorie neuronaler Prozesse beim Zustandekommen von Erleben und Handeln entwickelt. Sein Einfluss auf die spätere Gestalttherapie lässt sich im Kontakt-Support-Konzept von Lore Perls besonders deutlich wiedererkennen. Im Kontaktprozess sind die Vorgänge im Gehirn durch das Figur-Hintergrund-Verhältnis unterschiedlicher Funktionsbereiche organisiert. Diese Zusammenhänge werden heutzutage von der „sozial kognitiven Neurowissenschaft" bestätigt, mit Implikationen besonders für die Behandlung von Patienten mit strukturellen Störungen.

Votsmeier-Röhr, Achim
Dipl.-Psych., in der HELIOS-Klinik Bad Grönenbach tätig, Leitung der Abt. 3 für die Behandlung von Menschen mit Borderline- und anderen strukturellen Störungen. Seminarleiter und Lehrtherapeut am Symbolon-Institut und IGW sowie Dozent an der SFU Wien.

Belegbogen

	1.Wahl	2.Wahl	
Donnerstag			
MV – Teilnahme	☐ Ja	☐ Nein	
Freitag			
10.00 – 11.00	☐ V Nr. 1	☐ Ja	☐ Nein
11.30 – 12.30	☐ V Nr. 2	☐ Ja	☐ Nein
14.00 – 16.00	☐ WS	☐ WS	
14.00 – 15.00	☐ V	☐ V	
15.15 – 16.15	☐ V	☐ V	
16.30 – 18.30	☐ WS	☐ WS	
16.30 – 17.30	☐ V	☐ V	
17.45 – 18.45	☐ V	☐ V	
Samstag			
09.30 – 11.30	☐ WS	☐ WS	
09.30 – 10.30	☐ V	☐ V	
10.45 – 11.45	☐ ML	☐ ML	
12.00 – 13.00	☐ V/ML	☐ V/ML	
14.30 – 16.30	☐ WS	☐ WS	
17.00 – 18.00	☐ WS	☐ WS	
Sonntag			
10.00 – 11.00	☐ V	☐ V	
11.30 – 12.30	☐ V Nr. 28	☐ Ja	☐ Nein

Anmeldeformular

Bitte an das Tagungsbüro senden/faxen:

Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e. V.
Grünberger Str. 14, D – 10243 Berlin,
Fax: +49 – (0) 30 – 74 07 82 85

Name/Vorname _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Fax _____

E-mail _____

☐ Ich zahle folgenden Tagungsbeitrag: € _____ (siehe Gebühren)

☐ € 50,- für die Teilnahme am Fest Samstag, 4. Juni 2011.
Das Buffet sowie Getränke (Softdrinks, Wein, Bier, Kaffee/Tee) sind im Preis enthalten.

bitte beachten Sie: Anmeldungen für das Fest können aus organisatorischen Gründen nur im Vorverkauf entgegengenommen werden!

☐ Ich habe den Gesamtbetrag in Höhe von € _____ auf das Konto der DVG e.V. bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln Konto Nr. 8038102 BLZ 370 205 00 BIC: BFS WDE 33 IBAN: DE 88 3702 0500 0008 0381 02 überwiesen.
Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung erst mit Zahlungseingang der Tagungsgebühr wirksam wird.

☐ Ich nehme an der Mitgliederversammlung am Donnerstag 02.06.2011 teil.

☐ Ich melde mich zum **Mittagessen** an (5.50€ incl. 1 Getränk, bar beim Check-in)

am ☐ Fr ☐ Sa ☐ So

Ich zahle folgenden Tagungsbeitrag:

	bis 31.01.2011	bis 31.03.2011	ab 01.04.2011
DVG-Mitglieder	€ 190,-	€ 220,-	€ 240,-
DVG-Mitglieder in Ausbildung	€ 140,-	€ 170,-	€ 190,-
Nichtmitglieder/Gäste	€ 210,-	€ 240,-	€ 270,-
Auszubildende, Studenten, Arbeitslose	€ 170,-	€ 200,-	€ 220,-
Tageskarte Freitag/Samstag, je	€ 120,-/ € 90,- für Auszub.+ Stud.		
Tageskarte Sonntag	€ 80,-/ € 70,- für Auszub.+ Stud.		

Die Teilnahme an der Tagung zur ermäßigten Gebühr kann nur bei Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung erfolgen.
Nach Zahlungseingang erhalten Sie eine Anmeldebestätigung per E-mail.
Tagungsunterlagen und Pausengetränke sind im Tagungsbeitrag inbegriffen.

Minilecture 11 Samstag 04.06.2011 10:45 - 11:45

Äußere Familie - Innere Familie

Die unlösbare Ambivalenz zwischen Bindungs- und Fluchtimpulsen bei Übergriffen durch Bezugspersonen. Ansätze zur Lösung in der Arbeit mit der „inneren Familie" (Schwartz Richard C.: Systemische Therapie mit der inneren Familie. Klett-Cotta 2002) und mit Hilfe von traumatherapeutischen Ansätzen. Und was heißt in dem Fall eine offene Gestalt schließen?!

Dr. Falk, Corinna

Dr.med., FÄ für Psychosomatik und Psychotherapie, Allgemeinmedizin, Suchtmedizin, Gestalttherapeutin (DVG), Traumatherapeutin (DeGPT). Tätigkeit als Oberärztin in der Psychosomatischen Abteilung der Filderklinik bei Stuttgart.

Minilecture 12 Samstag, 04.06.2011 12:00 - 13:00

Wenn Eltern zum Publikum werden. Gestaltgeprägte Gedanken zu schwierigen Pubertätsverläufen

Alle müssen durch und sie kommt so unwiderruflich wie laufen und sprechen lernen: Die Pubertät, als ein wichtiger Entwicklungsschritt zur Autonomie und der Entwicklung eigener Werte und Strukturen.
Ich arbeite seit Jahren mit therapeutischen Gruppen für „Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern". Es gibt heftige Pubertätsverläufe. Die Anzahl der beteiligten Akteure steigt: oft sind ganze Hilfesysteme versammelt, um entgrenzte Jugendliche wieder einzufangen.
Die große Bühne mit viel Dramatik und Aktion verstellt den Blick auf die Prozesse im Hintergund. Welche Aufgaben haben Eltern zu bewältigen, wenn ihr Kind/ihre Kinder in die Pubertät kommen, wie hilfreich sind gestalttherapeutische Haltungen in diesem Prozess. Ist die Sehnsucht nach Verbundenheit und die Neuentdeckung der Familie als der Ort für Nähe, Geborgenheit, Kontinuität ... hinderlich für Konfliktgeschehen und Autonomieentwicklung?

Klingemann, Veronica
Geboren 1959. Erziehungswissenschaftlerin, Gestalttherapeutin, Supervisorin DVG. 11 Jahre Geschäftsführerin des Verbandes Alleinerziehender Mütter und Väter, LV Berlin. Mutter einer erwachsenen Tochter

Vortrag 13 Samstag 04.06.2011 12:00 - 13:00

Ein Zeitgeschichte und Gesellschaftsentwicklung einbeziehendes Mehrgenerationen-Feldkonzept

Die GT hat ein Selbst- und Feldkonzept, das biologische, psychologische, soziale und gesellschaftliche Aspekte einbezieht, und ihre im Geist der Aufklärung verankerte Theoriebildungstradition impliziert klare wissenschaftliche und ethische Ab- und Angrenzungslinien.
Beides inspirierte mich zu einer strukturell-phänomenologischen Weiterentwicklung des Feldkonzepts, die strukturelle Altlasten aus der NS-Ideologie in sozialisierenden Mehrgenerationenfeldern (Familie, Psychomarkt etc.) sichtbar werden lässt.

Daecke, Karin
Mag. Soz., Gestalt-/ Bewegungstherapeutin. Die Arbeit mit den vom esoterischen Psychomarkt und von Familien mit NS-Identifikation Geschädigten verarbeitete sie in „Moderne Erziehung zur Hörigkeit? (...)"

Vortrag 14 Samstag, 04.06.2011 12:00 - 13:00

Trennung: Besonderheiten der verschiedenen Familienphasen

Trennungsschmerz ist nie zu vermeiden, doch Eltern können dafür sorgen, dass die Belastung für die Kinder so gering wie möglich wird; eine Anleitung. - Allein erziehen: Besonderheiten dieser Konstellation. - Getrennt, und gemeinsam Eltern sein: Immer mehr Eltern wollen bewusst ihre Aufgabe in guter Zusammenarbeit wahrnehmen, es gilt Formen und Kommunikation zu finden. - Zusammengesetzte Familien: „Patchwork"- Familien, die es nach einiger Anlaufzeit schaffen, gut miteinander zu leben, gibt es; der Weg erfordert Sensibilität und Klarheit.

Schauer, Astrid
Jahrgang 1956, Dipl.-Psych., Dipl.-Päd., Gestalttherapeutin; seit 1999 sind Beratung, Psychotherapie (HP) und Vorträge zu Trennung und Scheidung Schwerpunkt der Praxis; auch Umgangspflegerin u. Gutachterin beim Familiengericht

Minilecture 15 Samstag, 04.06.2011 12:00 - 13:00

Videounterstützte Diagnostik und Therapie nach dem IntraActPlus-Konzept@ für Kinder und Jugendliche mit ADH(S)

In der Kindertherapie begegnen uns immer öfter Kinder mit dem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS). Die Unterstützung dieser Kinder und ihrer oft sehr belasteten Familien stellt eine besondere Herausforderung an uns GestalttherapeutInnen dar. Eine hilfreiche Unterstützung bietet der o.g. verhaltenstherapeutisch orientierte Therapieansatz, der stärker als in der VT sonst üblich die „Beziehung" als wichtigste Größe in die Therapie mit einbezieht. Im Workshop werden Theorie des Ansatzes und Therapiebausteine für die Behandlung von Kindern mit ADS anhand von Videoaufzeichnungen praxisnah vermittelt.

Rogge, Kora
Jahrgang 1970, Diplom-Theologin; Gestalt-Musiktherapeutin DVG, Lerntherapeutin. Seit 2008 Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten und ihren Familien und Menschen im Wachkoma.

Vortrag 16 Samstag 04.06.2011 12:00 - 13:00

Gestaltpädagogik - Stiefkind der Gestaltfamilie

Wo die philosophisch-theoretischen Grundlagen des Gestaltkonzeptes für die Pädagogik praktisch werden dürfen, leisten sie einen Beitrag, der sich deutlich von der an Effizienz und Erfolgsprogrammierung orientierten pädagogischen Praxis der heutigen Zeit unterscheidet. Trotzdem firmiert Gestaltpädagogik in großen Teilen der Gestaltfamilie als „Therapie light" für LehrerInnen.
Ist Gestaltpädagogik ein Stiefkind der Gestaltfamilie oder ein anerkanntes Familienmitglied, das das Gestaltkonzept über den begrenzten Rahmen der Psychotherapie hinaus einem weiteren Kreis von Menschen zugänglich macht?

Dabbert, Lars
Gestaltpädagoge (IGG), Gestalttrainer, Erzieher und Gründungsmitglied des Institutes für Gestalt in der Pädagogik (IGP)

Pods, Christiane
Gestaltpädagogin (IGG), Germanistin (M.A.), Trainerin in der Erwachsenenbildung und Gründungsmitglied des Institutes für Gestalt in der Pädagogik (IGP)

Vortrag 17 Samstag, 04.06.2011 12:00 - 13:00

Kinderwelten

Die Welt, in der Kinder und Jugendliche heute leben, ist geprägt von vielen Gestalten. Unendliche Entwicklungsmöglichkeiten versus Enge und Zukunftsangst, vielfache Aufmerksamkeit versus Vernachlässigung, Technik und Computer versus Phantasielosigkeit, Trennung, Verlust, Krankheit versus unbegrenzte medizinische Möglichkeiten.
Ein Versuch, sich dem komplexen Thema mit einem besonderen Vortrag anzunähern. Eine Clownin und eine Kindertherapeutin finden Gestalten.

Meyer-Enders, Gabriele
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Gestalttherapeutin, Supervisorin für KJP, Leiterin KIKT Köln, eigene Praxis seit 1994. Mitglied der AG Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche der DVG

Schneider, Isabell
Bühnen- und Clinic Clownin, Gestalttherapeutin, eigene Praxis, Köln.

Vortrag 18 Samstag, 04.06.2011 12:00 - 13:00

Benchmarks im Transformationsprozess:
Die Bewusstseinsperspektiven

Jean Gebser hat in seiner Reihe „Ursprung und Gegenwart" wohl als Erster versucht die verschiedenen Bewusstseinsebenen, auf die er in seinen völkerkundlichen Beobachtungen stieß, zu beschreiben und die Übergänge zu benennen. Seine wegweisende Idee von der Bewusstseinsevolution hat bei vielen späteren Psychologen und Zeitphilosophen von C.G. Jung bis Ken Wilber deutliche Spuren hinterlassen. Diese Bewusstseinsebenen – oder besser Bewusstseins-Perspektiven – trägt jeder in sich. Sollte es eine Lebensaufgabe sein, alle – bisher bekannten – Bewusstseinsperspektiven zu durchleben, lassen sich Anhaltspunkte entdecken, welche Richtung der Transformationsprozess einer Lebenskrise nehmen könnte.
Für die Selbstreflexion des Therapeuten kann die Standortbestimmung ein Schutz sein, nicht in stereotype Handlungsimpulse zu verfallen, die weniger mit dem Klienten als mit der eigenen Entwicklung des Therapeuten zu tun haben. Gesellschaftlich bietet sich möglicherweise die Chance, erstmals einen umfassenden Perspektivenwechsel bewusst mit zu gestalten, der ohne die begleitenden Vernichtungskriege gegenüber den Angehörigen der ‚alten' Perspektiven auskommt.

Hohmann, Hans-Josef.
Gestalttherapeut in eigener Praxis, Coach und Supervisor, Theologe, Zen– Lehrer. Leitet das Institut für Transpersonale Therapie Insheim (itt – insheim) und das Gestaltinstitut-Südwest (GISW).

Workshop 17 Samstag 04.06.2011 14:30 - 16:30

Spielerisches Kämpfen in der Praxis – Selbsterfahrung möglich

Aufbauend auf dem Vortrag, möchte ich im Workshop aufzeigen, wie das spielerische Kämpfen in unterschiedlichen Feldern umgesetzt werden kann. Es werden praxisnahe Beispiele für spielerische Kämpfe in der Familie, in der Gruppe, in der Schule und in der therapeutischen Praxis vorgestellt. Die Teilnehmer/innen sollen die Möglichkeit erhalten, spielerisches Kämpfen auszuprobieren. Anschließend werden die Erfahrungen und Eindrücke miteinander ausgetauscht. Mitzubringen sind bequeme Kleidung und warme Socken.

Siebert, Matthias

Dipl. Psych., geb. 1975, verh., 2 Kinder, Gestalttherapeut für Kinder- und Jugendliche (IGG), selbständiger Judolehrer und –trainer, arbeitet seit 1998 im Kontext von Gewaltprävention und Selbstbehauptung, Konzept: Gestalt Dojo

Workshop 18 Samstag, 04.06.2011 14:30 - 16:30

»Liebe im Wandel« - Liebe von morgen und Weisheit in den Herzen ratsuchender Paare

Der Workshop soll professionelle Helfer, die therapeutische Methoden für Liebe und Sexualität suchen, hinführen zur kreativen Synthese von männlich und weiblich, von Konfliktarbeit und sinnlicher Neugestaltung der Paardynamik. Das Verfahren der Paarsynthese verbindet Selbsterfahrung, Theorie und Therapie zu einer wirkungsvollen Ganzheit. PAARSYNTHESE lehrt ein paarbezogenes Menschenbild, eine Psychologie des Paares, den therapeutischen Arbeitsprozess in fünf Zyklen und erlebnisintensivierende Methoden.

Cöllen, Michael
Dipl.-Psych., Psycholog. Psychotherapeut, seit 1975 Entwicklung der PAARSYNTHESE. 17 Jahre Mitautor der NDR-Fernsehreihe „Ich und Du". Mitbegründer, Vorstand, Lehrtherapeut der „Deutschen Gesellschaft für Integrative Paartherapie und Paarsynthese" GIPP e.V., Buchautor

Holm, Ulla
Dipl. Päd., HP, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Lehrtherapeutin für Gestalttherapie, Paar- und Sexualtherapie (DVG, Vorstand GIPP), Leitung des Fachbereiches Paartherapie am Osterberg- und Odenwald-Institut. Weiterbildung in Tiefenpsychologie und Körpertherapie.

Workshop 19 Samstag 04.06.2011 14:30 - 16:30

Gestalttherapie und Gestaltpädagogik – eine Zukunftswerkstatt

Die Gestalttherapie lebt ein wenig getrennt von der Gestaltpädagogik, die oft als kleine Stiefschwester angesehen wird. Aber sie ist bereits sehr erwachsen, sieht gut aus und wird in pädagogischen Kreisen gerne und schnell vereinnahmt. Die gemeinsamen Wurzeln von Gestalttherapie und Gestaltpädagogik könnten auch eine gemeinsame Zukunft haben. In einer Zukunftswerkstatt wollen wir neue Facetten der Gemeinsamkeit erkennen und Ideen entwickeln. Wir können gemeinsam genügend Assoziationen und Anregungen freisetzen, um in diesem Workshop Ergebnisse mit neuer, eigener Gestalt zu schaffen.

Wegener, Petra
Jahrgang 1967, Gestaltpäd., Regionalgruppe Berlin GPV e.V., Aufbau Gestaltpädagogischer Kindereinrichtungen und Fortbildungsstätte Remise, Dozentin für Erzieher/-innen „Weiterbildung Kindergarten im Wald", Redakteurin der „Zeitschrift für Gestaltpädagogik"

Kaufmann, Heinz
Jahrgang 1949, Lehrer, Koordinator und Multiplikator für Suchtprophylaxe, Gestaltpädagogik-Fortbildner, Fachbuchautor

Workshop 20 Samstag, 04.06.2011 14:30 - 16:30

Wenn die Mutterliebe eine Generation überspringt

Menschen leiden oft darunter, dass sie von ihren Müttern (oder Vätern) nicht geliebt worden sind. Gleichzeitig stellen sie fest, dass ihre Mütter (oder Väter) die Enkelkinder mühelos ins Herz schließen können. Woher kommt diese Diskrepanz? Wie kann man einen solchen „Generationssprung" überwinden? Genügt es, von der Großmutter (oder dem Großvater) geliebt zu werden, statt von der eigenen Mutter (oder dem eigenen Vater)? Anhand von Beispielen aus der Einzeltherapie und dem Familienstellen möchte ich Wege aufzeigen, wie man therapeutisch mit solchen Familienstörungen umgehen kann.

Dr. Chu, Victor

Dr.med., Dipl.Psych., geb. 1946 in Schanghai, lebt seit 1961 in der Bundesrepublik. Verheiratet, drei Kinder, ein Enkelkind. Gestaltausbildung bei Jim Simkin und Erv und Miriam Polster. Von 1977 bis 1991 Ausbilder am Institut für integrative Gestalttherapie Würzburg IGW, seit 1991 Ausbilder am Gestalt-Institut Heidelberg GIH. Von 1986 bis 1991 Erster Vorsitzende im Gründungsvorstand der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie DVG. Neben therapeutischer Praxis auch Tai Chi-Lehrer und Buchautor.

www.vchu.de

Workshop 21 Samstag 04.06.2011 14:30 - 16:30

Einflüsse im Feld als Bedingungen für Paare und Familien. Psychoedukative und politische Elemente in Beratung und Gestalttherapie

Einflüsse und Bedingungen von Familien in ihrem heutigen Feld werden gezielt beleuchtet. Wichtigstes Problemfeld für Eltern, das ergibt die Auswertung, ist die Arbeitsteilung, andere Faktoren sind Arbeitsbedingungen, Wohnen, sehr oft auch „falsche" Vorstellungen. „Klagen" findet oft nur zwischen den Partnern statt. Diese „Umstände" anzusprechen führt zur Entlastung der Partner. Gemeinsame Versuche einer Analyse.

Schauer, Astrid
Jahrgang 1956, Dipl.-Psych., Dipl.-Päd., Gestalttherapeutin; seit 1999 sind Beratung, Psychotherapie (HP) und Vorträge zu Trennung und Scheidung Schwerpunkt der Praxis; auch Umgangspflegerin u. Gutachterin beim Familiengericht

Workshop 22 Samstag, 04.06.2011 14:30 - 16:30

Die Traumata bzw. Ängste des Krieges und die Resonanz in der Familie

„ Klänge sind zeitlos" (Zit.v. Andreas Blase) und
„ Emotionen sind zeitlos" (Zit.v. Hartmut Radebold)

Wir wissen inzwischen, dass Traumata von einer Generation zur anderen weitergegeben werden. Das haben die Untersuchungen von Kriegskindern des Zweiten Weltkrieges gezeigt. Klänge wecken Emotionen und ermöglichen das Aufspüren von unabgeschlossenen Gestalten. Im Workshop suchen wir unsere ursprüngliche- und gegenwärtige Familie als Hintergrund auf, der auch nach Möglichkeit zum Klingen gebracht wird.

Blase, Andreas
Psychotherapeut HPG, Gestalttherapeut DVG, Musik-Gestalttherapeut IGG, Mitglied in der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft,

Lehrmusiktherapeut der Hochschule für Musik und Theater Hamburg - www.klang-centrum.de

Workshop 23 Samstag 04.06.2011 14:30 - 16:30

Scheidungszeremonien als Ergänzung von Therapie und Trennungsberatung

Es werden die Wirkprinzipien von Ritualen vermittelt und Anregungen gegeben, wie mit Paaren/Familien passende Übergangsrituale entworfen werden können, die schmerzvolle Übergänge erleichtern und Chancen eines Neubeginns unterstützen. Insbesondere kann die Verbundenheit zwischen den Generationen trotz wandelnder Beziehungsformen dadurch erleichtert werden. Die simulierte Version einer Scheidungszeremonie wird in der Selbsterfahrung das Verstehen der Wirksamkeit therapeutischer Rituale vertiefen.

Naumann, Harro
Geboren 1944; Kinder- und Jugendpsychiater, Paar- und Familientherapeut, Supervisor (DGSF), Familienmediator (BAFM), Körper- und Traumapsychotherapeut. Privatpraxis in Berlin.

Workshop 24 Samstag, 04.06.2011 14:30 - 16:30

Wir leben und arbeiten in diesem zeitgeschichtlichen Mehrgenerationenfeld

Hier ist der Raum, um gemeinsam auf die NS-Altlast und ihre verschiedenen Auswirkungen im Mehrgenerationenfeld (1. - 3. Generation) zu blicken, damit in Berührung zu kommen, uns von unseren Erfahrungen zu erzählen und darüber nachzudenken.

Rund, Emanuel
Seine Holocaust-Filme wollen das Abgleiten Jugendlicher in politischen Extremismus verhindern. Er kam 1985 aus den USA zu uns, um der 2. u. 3. Generation Brücken zu tieferem Verständnis, Freundschaft und Liebe zu bauen.

Daecke, Karin
Sie sieht den politisch spirituellen Heils-, Evolutionsbezug (Esoterik) als NS-Tradierungsphänomen im Mehrgenerationenfeld.

Hölzl, Nina
Sie setzt sich mit Nachwirkungen der NS-Täter auf die 3. Generation auseinander.
Beide veröffentlichten in „Gestalt und Politik" (EHP)

Workshop 25 Samstag, 04.06.2011 14:30 - 16:30

Benchmarks im Transformationsprozess:
Die Bewusstseinsperspektiven

Im Workshop werden die Gebser'schen Bewusstseinsperspektiven zunächst vorgestellt. Ein anschließender Selbsttest kann Aufschluss darüber geben, welche Perspektive bei mir größeres oder kleineres Gewicht hat. An Fallbeispielen wird punktuell aufgezeigt, wie sich Transformation oder ein „Switchen" in andere Perspektiven zeigen kann.

Hohmann, Hans-Josef.
Gestalttherapeut in eigener Praxis, Coach und Supervisor, Theologe, Zen– Lehrer. Leitet das Institut für Transpersonale Therapie Insheim (itt – insheim) und das Gestaltinstitut-Südwest (GISW).

Vortrag 19 Samstag, 04.06.2011 14:30 - 15:30

(Bikulturelle) Patchwork-Familien - Herausforderungen eines neuen Familienmodells aus gestalttherapeutischer Sicht

Westliche Gesellschaften befinden sich in einem anhaltenden Übergangsprozess und damit einhergehend steckt die Institution Familie in einer grundlegenden Krise. Aus dieser Dynamik resultiert aber auch ein neues Familienmodell: die (bikulturelle) Patchwork-Familie. Der Vortrag geht den Feldbedingungen und gestaltpsychologischen Phänomenen dieser Familienkonstellation nach und verweist auf besondere Konfliktszenarien. Welche Aspekte muss eine Beratungspraxis beachten und welche Optionen und Grenzen ergeben sich für die Mitglieder von Patchwork-Verbänden? Das Thema wird aus familientherapeutischer Sicht dargestellt und durch Film- und anderes Bildmaterial illustriert.

Klöckner, Detlef

Dipl. Psychologe, Pädagoge; Psychologischer Psychotherapeut und Supervisor; Ausbildungen in Gestalttherapie (GIF), Systemischer Therapie (IGST) und Tiefenpsychologischer Therapie (DFT); Fortbildungsleiter am Gestalt-Institut Frankfurt/M (GIF); Langjähriger Redakteur der Zeitschrift GESTALTTHERAPIE; Praxisschwerpunkt: Paar- und Familientherapie; aktuelle Veröffentlichung: „Phasen der Leidenschaft" (Klett Cotta).

Minilecture 20 Samstag 04.06.2011 15:45 - 16:45

"Mein Vater war im Lager und ich habe Rheuma - Mutmaßungen über Psychosomatik"

Mich beschäftigt die Frage, wie die Erfahrungen unserer Eltern und Großeltern, die sie während der Nazizeit und des Krieges gemacht haben (als Täter, Opfer, Kinder,...), auf uns wirken. Auf dem Hintergrund meiner familiären und beruflichen Erfahrungen möchte ich die Themen „Kriegskinder" und „Zweite Generation" mit gestalttheoretischen Überlegungen zusammenbringen.

Dr. Molkenbuhr, Christiane
Geboren 1958, Fachärztin für Gynäkologie u. Geburtshilfe, Gestalttherapeutin, 1988 - 2003 im Krankenhaus tätig, wo ich u.a. eine psychosomatische Sprechstunde anbot. Seit 1992 habe ich Rheuma.

L 1 Samstag 04.06.2011 17:00 - 18:00

„Und jetzt ein Kind!"

Fruchtbarkeitsmanagement – Samenspende – künstliche Insemination – InVitroFertilisation: Was erleben Frauen, die sich auf den Weg machen, sich den Wunsch nach einem Kind auf diese Weise zu erfüllen? Wie handhaben sie den Spagat zwischen Temperaturkurven und Gelassenheit, Lunayoga und Hormonbehandlung, technischer Medizin und Natürlichkeit – mit oder ohne Mann.
Eine literarische Annäherung mit skurrilen, erstaunlichen, normalen Episoden über kreative Anpassungsversuche, die das Hoffen und Bangen begleiten können.

Dr. Haberzettl, Anne
Dr.phil. Als Psychotherapeutin niedergelassen in eigener Praxis für Erwachsenen und Jugendliche in Freiburg. Gestalttherapeutin und Verhaltenstherapeutin, Lehrtherapeutin, Supervisorin und seit 2007 in der Ausbildungsleitung am IGW.

Vortrag 21 Samstag 04.06.2011 17:00 - 18:00

»Mit der Waffe erwischt«, gestalttherapeutische Arbeit mit einem Jugendlichen

„Mit der Waffe erwischt" ist eine praxisbezogene Darstellung einer Kurzzeittherapie mit einem „geschickten" Jugendlichen. Es werden sehr konkret die gestalttherapeutischen Elemente in den 10 Sitzungen beschrieben und in ihrer Wirkung auf den therapeutischen Prozess sichtbar gemacht. Ein kurzer Exkurs über Jugend und Gewalt weist auf den gesellschaftlichen Kontext hin. Welche Möglichkeit bietet die Gestalttherapie in Bezug auf dieses Thema?

Plenge, Maja
Dipl. Pädagogin, Gestalttherapeutin, integrative Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin am Symbolon-Institut für Gestalttherapie in Nürnberg, Therapie und Supervision in freier Praxis, Thanning und Berlin. Mitglied der AG Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche der DVG

Minilecture 22 Samstag, 04.06.2011 17:00 - 18:00

Meine Mutter hat mich schon zwei Jahre ausgehalten

In meiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus gewaltbelasteten und vernachlässigenden Familien stellt sich im Therapieprozess oft die Frage, ob die Kinder bei ihren Eltern bleiben können. Manchmal wird dies von außen entschieden, manchmal wählen Jugendliche selbst ein anderes Zuhause, leiden dann aber häufig sehr unter Loyalitätskonflikten. Der Erfolg dieser Therapien hängt weitgehend davon ab, inwieweit ihre schwierigen Beziehungen zu den Eltern aufgearbeitet werden können, und ob eine Auseinandersetzung darüber zwischen Eltern und Kindern gelingt.

Kaiser, Martina
Ergotherapeutin, Diplom-Psychologin; Ausbildung am IGG Berlin in Gestalt-Kinder- und Jugendlichentherapie, Tätigkeitsschwerpunkt: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie im Kinderschutz-Zentrum Berlin seit 1989.

Minilecture 23 Samstag 04.06.2011 17:00 - 18:00

Wahlverwandtschaften - Identitätssuche in der Fremde

Die gesellschaftlichen Strukturen Italiens verändern sich. Im Spannungsfeld von (familiärer) Zugehörigkeit und individueller Autonomie herrscht latente Irritation und Koordinatenlosigkeit. Das Berliner Ambiente verspricht Verbundenheit in der Suche nach Autonomie, Verwandtschaft in der Fremde, Emanzipation von Frau- Mann - Beziehung. Gestalttherapie im Feld von Interkultureller Diffusion, Lebensabschnitts-Migration und WahlVerwandschaft.

Maier, Joachim

Gestalttherapeut, Praxis in Berlin. Ich lebte 7 Jahre in Italien. Mit meinen italienischen KlientInnen arbeite ich in italienischer Sprache.

Vortrag 24 Samstag, 04.06.2011 17:00 - 18:00

Beratung und Therapie von Regenbogenfamilien und Menschen, die es werden wollen

Dieser Vortrag möchte dazu einladen, die eigenen Werte und Konstrukte zum Thema Familie zu hinterfragen.
Die Referentin stellt Regenbogenfamilien und ihre Besonderheiten vor und diskutiert, welche Anforderungen diese an Berater und Therapeutinnen stellt. Was heißt es, diesen Familien mit phänomenologischem Blick zu begegnen? Anhand von Beispielen aus der Praxis stellt die Referentin die Herausforderungen dar, vor die schwule und lesbische Eltern gestellt sind und welche Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen dies für Beraterinnen und Therapeuten mit sich bringt.

Nink, Beate
Diplom Psychologin, Gestalttherapeutin, geboren 1963. In freier Praxis in Berlin tätig.

Vortrag 25 Samstag, 03.06.2011 17:00 - 18:00

Steckt die Entwicklungstheorie der Gestalttherapie noch in den Kinderschuhen?

In diesem Vortrag wird das Verhältnis der gestalttherapeutischen Entwicklungstheorie zu aktuellen akademischen Theorien der Entwicklungspsychologie diskutiert. Nach einer Standortbestimmung und Gegenüberstellung werden außerdem Fragen nach der Sinnhaftigkeit und Dringlichkeit einer expliziten gestalttherapeutischen Entwicklungstheorie für das praktische therapeutische Handeln gestellt. Impliziert eine psychotherapeutische Behandlung nicht immer die Annahme einer potentiell lebenslangen Entwicklungsdynamik?

Gruninger, Nicolai
Mag. Musikpsychologe, Coach und Gestalttherapeut. Forschung und Lehre an der Konservatorium Wien Privatuniversität (Musikpsychologie und Entwicklungspsychologie). Arbeit in freier Praxis als Psychotherapeut, Coach und Supervisor.

Vortrag 26 Sonntag 04.06.2011 10:00 - 11:00

Gestalttheorie, Gestaltpsychologie, Gestalttherapie - dieselbe Sippe oder nicht verwandt bei Namensgleichheit

Was für ein Verhältnis haben die drei miteinander? Sind sie nah verwandt oder nur zufällige Namensvettern? Sind es Drillinge oder eher Adoptivgeschwister von unterschiedlichen Kontinenten? Oder eher Zwillinge mit einem dubiösen Onkel aus Amerika?... Lässt sich ein verbindender Einfluss, vielleicht sogar ein roter Faden finden? - Wir tauchen kurz in die Entstehungsgeschichte ein, versuchen aber auch die obigen Begriffe mit heutigen Augen zu sehen. Gibt es zeitlose Aspekte in der Diskussion um die "Gestalt" und um die obigen Begriffe? Lassen Sie uns miteinander auf Entdeckungsreise gehen!

Dr. Hartmann-Kottek, Lotte
Dr. med., Dipl. Psych., FÄ für Psychosomat. Medizin, Neurologie u. Psychiatrie + Psychotherapie, Innere Medizin; Gestalt-Lehrtherapeutin, DVG, DDGAP (Dt. Dachverb. Gestalttherapie f. approbierte Psychotherapeuten (1. Vors.); DKPM, DGPM.

Vortrag 27 Sonntag, 04.06.2011 10:00 - 11:00

Übertragungsprozesse in der Kindertherapie

Wahlverwandtschaften gehören zu den glücklichen Momenten in der Kindertherapie, wenn die Sehnsucht nach Verbundenheit Erfüllung findet. Kinder in der Therapie lehren den Therapeuten, sich für die Übernahme von Rollen zu öffnen, deren Vorbilder in Familien zu finden sind.
Ein Erfahrungsbericht und eine Ermunterung für Therapeuten, sich einzulassen.

Inhülsen, Helmut
Dipl. Psych. Helmut Inhülsen, Psychologischer Psychotherapeut, Gestalttherapeut (FPI) seit 1980 Therapie mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in einer Jugendhilfeeinrichtung und in freier Praxis. 1990 Aufbau und Durchführung des kindertherapeutischen Ausbildungszweiges des HIGW. Supervision und Coaching.

Abschlussvortrag Sonntag 04.06.2011 11:30 - 12:30

In den Katakomben der Psychotherapieforschung

In der Tagungsmetapher von der „gestalttherapeutischen Familie" nimmt die Psychotherapieforschung den Platz eines Stiefkindes ein, das viel gemischte Reaktionen, wie Angst und deren Abwehr, letzteres oft gleichzeitig in der Form von Entwertung und Idealisierung auslöst. In so einem Familienklima ist es kein Wunder, dass Forschungsinitiativen (wie z.B. auch meine eigenen), nicht zustande kommen oder versanden.
Mein Dilemma in diesem Vortrag, der auch ein Stück meines persönlichen Lebensweges in der Gestalttherapie wiederspiegeln soll, ist, dass ein offener Bericht über Forschung gleichzeitig auch die Vorurteile gegenüber Forschung bedient. Die andere Seite, dass ein Gang durch die Katakomben der Psychotherapieforschung und die Obduktion alter Leichen auch eine Chance zur gesellschaftlichen Einmischung ermöglichen kann, droht dabei verloren zu gehen. Dies meine ich vor allem jenseits einer Frage nach wissenschaftlicher Anerkennung, worauf sich der Blick auf und das Interesse an Forschung oft automatisch verengt. Dieser Vortrag ist damit ein Spagat zwischen der Schilderung von Macht und Wissenschaft einerseits und dem Wunsch, Mut zu machen, als Gestalttherapeut ein unbequemer Faktor in dieser Gesellschaft zu bleiben und sich stärker einzumischen andererseits.

Strümpfel, Uwe
Geboren 1956, promovierte in experimenteller Psychologie. Er hat 1989 eine Arbeitsgruppe zur empirischen Forschung in der Gestalttherapie initiiert, aus der heraus bis heute eine Reihe von Publikationen entstanden sind. Seit 1990 arbeitet er in verschiedenen klinischen Bereichen und als unabhängiger Autor, seit 1996 in freier Praxis.

Ausklang Sonntag 05.06.2011 12:30 - 13:30 Plenum

feedback,
Ausblick,
musikalischer Ausklang

Tagungsort

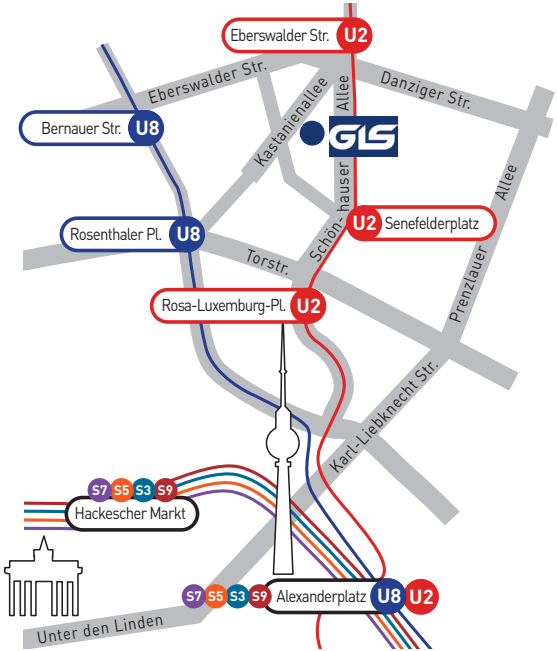
GLS Sprachschule
Kastanienallee 82, 10435 Berlin
Tel.: 030 / 780089-12
www.gls-berlin.de

Anfahrt: U 8 Rosenthaler Platz | U 2 Eberswalder Str. | M 1 Schwedter Str.

Die Sprachschule GLS liegt mitten im Szene-Stadtteil Prenzlauer Berg auf der Kastanienallee.
Der GLS Campus besteht aus 5 Häusern und einem 9000 qm großen Garten. Das älteste Haus ist von 1867, das jüngste wurde erst 1960 gebaut. Alle 5 Häuser haben immer als Schulen gedient - ob unter Kaiser Wilhelm II oder nach dem Krieg in der DDR.
Der Prenzlauer Berg bildet heute das wohl größte erhaltene Gründerzeitgebiet mit tausenden Gebäuden, von denen über 300 unter Denkmalschutz stehen. Die Kastanienallee bietet mehr als 40 Cafés, Bars, Restaurants und Designerläden.

www.berlin.de (Sehenswürdigkeiten)

Wir empfehlen, in Berlin "öffentlich" zu fahren (per ÖPNV). Die Sprachschule hat keine eigenen Parkplätze. Man benötigt eine Fahrkarte für den Tarifbereich AB (z.Zt. €2,10). Weitere Infos unter: www.fahrinfo-berlin.de und www.bvg.de (ÖPNV)



Fest - Samstag 04.06.2011 ab 20:00

Unser Jubuliäumsfest findet im **Ballhaus Ost** statt. Dies befindet sich nur etwa 10 Minuten Fußweg (ca. 800m) von der Tagungsstätte.

Wir feiern in einem Raum mit bewegter Geschichte und der berlineigenen Mischung aus Altersspuren, Charme und Schönheit, eingebettet in einen öffentlichen Park, ein ehemaliger Friedhof, und als einer der besonderen Orte Berlins beschrieben. Gebaut wurde der Saal als Feierhalle der Freireligiösen Gemeinde in Berlin. Diese gründete sich 1845 als Gegenbewegung zur katholischen Kirche. Die Gruppe bekam 1846 vom Industriellen Griebenow ein 6000 qm großes Grundstück zwischen Pappelallee und Lychener Straße geschenkt, auf dem sie zwei Jahre später einen Friedhof und 1907 eine große Feierhalle errichtete. Im dritten Reich wurde die Freireligiöse Gemeinde enteignet. Gedenktafeln erinnern daran, dass 1945 auf dem Friedhof 90 Opfer des Zweiten Weltkrieges beigesetzt wurden, darunter Zivilisten, deutsche und sowjetische Soldaten. In der DDR war die Freireligiöse Gemeinde nicht zugelassen und die Feierhalle beherbergte ein „Casino des Handwerks", in dem es Filmvorführungen für Handwerker gab. Seit der Wiedervereinigung 1990 ist der Friedhof wieder im Besitz der Gemeinde, die ihn zu einem Park umgestalten ließ. In der Feierhalle war zuletzt ein Billardsalon und ab 2004 stand die Halle leer. Anlässlich des Tages des offenen Denkmales stießen die Initiatoren des Ballhauses auf diesen besonderen Ort und im November 2005 eröffnete die neue Spielstätte als ein Haus für alle Gattungen der Kunst und mit der Möglichkeit Proberäume zu nutzen. Heute fördert das Ballhaus Ost durch seine Vielstimmigkeit des Programms mit weit über zweihundert Veranstaltungen im Jahr, bestehend aus Theater, Tanz, Ausstellungen, Performances, Lesungen, Konzerten und Vorträgen den Dialog der unterschiedlichen Kunstrichtungen.

Adresse:
Ballhaus Ost
Pappelallee 15
10437 Berlin
www.ballhausost.de

Anfahrt:
U 2 Eberswalder Str.

Informationen/Organisatorisches

Öffnungszeiten Tagungsbüro:
Donnerstag 2. Juni 13.00 - 14.30
Freitag, 3. Juni ab 08.30

Anmeldung
Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung erst mit Zahlungseingang des Tagungsbeitrags wirksam wird. Dabei berücksichtigen wir eine Banklaufzeit von max. 3 Tagen!
Nach Zahlungseingang erhalten Sie eine Anmeldebestätigung per E-mail. Dadurch wird Ihre Anmeldung zur Tagung verbindlich.
Der Teilnahmebeitrag enthält Tagungsunterlagen und Pausengetränke. Die Tagungsunterlagen werden Ihnen nicht zugesandt. Diese können vor Ort im Tagungsbüro abgeholt werden.
Bitte geben Sie auf dem Belegbogen unbedingt Alternativbelegungen an, für den Fall, dass die von Ihnen gewünschten Veranstaltungen bereits ausgebucht sind. Die Zuteilung zu den einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie per E-mail.

Infos auch unter: www.dvg-gestalt/tagung2011
Online-Anmeldungen unter: tagung@dvg-gestalt.de

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass unleserlich oder unvollständig ausgefüllte Anmeldeformulare nicht bearbeitet werden können. Der Veranstalter behält sich vor, Veranstaltungen mit geringer Teilnehmerzahl zu streichen. Änderungen des Programms aus dringendem Anlass behalten sich die Veranstalter vor. Die zeitliche Disposition erfordert pünktlichen Beginn. Nehmen Sie deshalb pünktlich Ihren Platz ein.

Ermäßigung
Die Teilnahme an der Tagung zu ermäßigten Gebühren kann nur mit entsprechender Bescheinigung erfolgen.

Stornierungen
Eine evtl. Stornierung Ihrer Anmeldung ist schriftlich vorzunehmen. Im Falle einer Stornierung bis zum 31.01.2011 erhalten Sie Ihre Zahlung erstattet.

Bei einer Stornierung bis zum 31.03.2011 wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von € 20,- erhoben. Bei Stornierungen nach dem 31.03.2011 wird die Hälfte des Teilnahmebetrages erhoben.

Bei Stornierungen nach dem 15.04.2011 oder Nicht-Teilnahme wird der gesamte Betrag fällig. Sie können jederzeit ohne zusätzliche Kosten eine/n ErsatzteilnehmerIn benennen.

Mittagessen

Die GLS (Tagungsort) bietet einen Mittagstisch an. Für 5,50€ pro Tag gibt es ein Mittagessen inkl. 1 Getränk. Dies ist nicht im Tagungsbeitrag enthalten. Sie können sich auf dem Anmeldebogen hierfür voranmelden. Die vorgebuchten Mittagessen sind beim Check-in im Tagungsbüro bar zu bezahlen. Alternativ können Sie sich "draußen" selbst etwas suchen (evtl. mehr Zeitaufwand).

Hotel

Die Buchung Ihres Hotels wird nicht von der DVG - Geschäftsstelle und nicht vom Tagungsbüro übernommen. Bitte nehmen Sie diese selbst vor.
Eine Liste von Hotels in der Nähe des Veranstaltungsortes finden Sie im Programmheft sowie im Internet unter:
www.dvg-gestalt.de/tagung2011

Haftungsausschluss

Der Teilnehmer nimmt zur Kenntnis, dass er dem Veranstalter gegenüber keine Schadensersatzansprüche stellen kann, wenn die Tagung durch unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Ereignisse oder allgemein durch höhere Gewalt erschwert oder verhindert wird, oder wenn durch Absage von ReferentInnen usw. Änderungen des Programms erforderlich werden.
Mit seiner Anmeldung erkennt der Teilnehmer diesen Vorbehalt an.
Für die Inhalte der Vorträge, Workshops und Minilectures wird keine Haftung übernommen. Diese liegt ausschließlich bei den Referentinnen und Referenten.

Schweigepflicht

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Teilnehmer hinsichtlich aller Informationen über KlientInnen und GruppenteilnehmerInnen, die in den Veranstaltungen zur Kenntnis gelangen, der Schweigepflicht unterliegen und dies mit ihrer Unterschrift auf dem Anmeldeformular anerkennen.

Hotelinformation

T&C Apartments
Kopenhagener Str. 72
10437 Berlin
Tel.: 030 / 40 50 466 12
www.tc-apartments-berlin.de
Ferienwohnung 1-2 Pers. ab 50,- €

Schall & Rauch
Gleimstr. 23
10437 Berlin
Tel.: 030 - 44 33 97 0
www.schall-und-rauch.de
EZ ab 41,- € - DZ ab 75,- €

***** Precise Myer´s Berlin**
Metzer Straße 26
10405 Berlin
Tel.: 030 / 440140
www.myershotel.de
EZ ab 69,- € - DZ ab 79,- €

GLS Hotel Berlin
Kastanienallee 82
10435 Berlin
Tel.: 030 / 780089-260
www.gls-berlin.com/hotel
EZ ab 75,- € - DZ ab 95,- €

***** Hotel JURINE Berlin Mitte**
Schwedter Straße 15
10119 Berlin
Tel.: 030 / 44 32 99-0
www.hotel-jurine.de
EZ ab 70,- € - DZ ab 100,- €

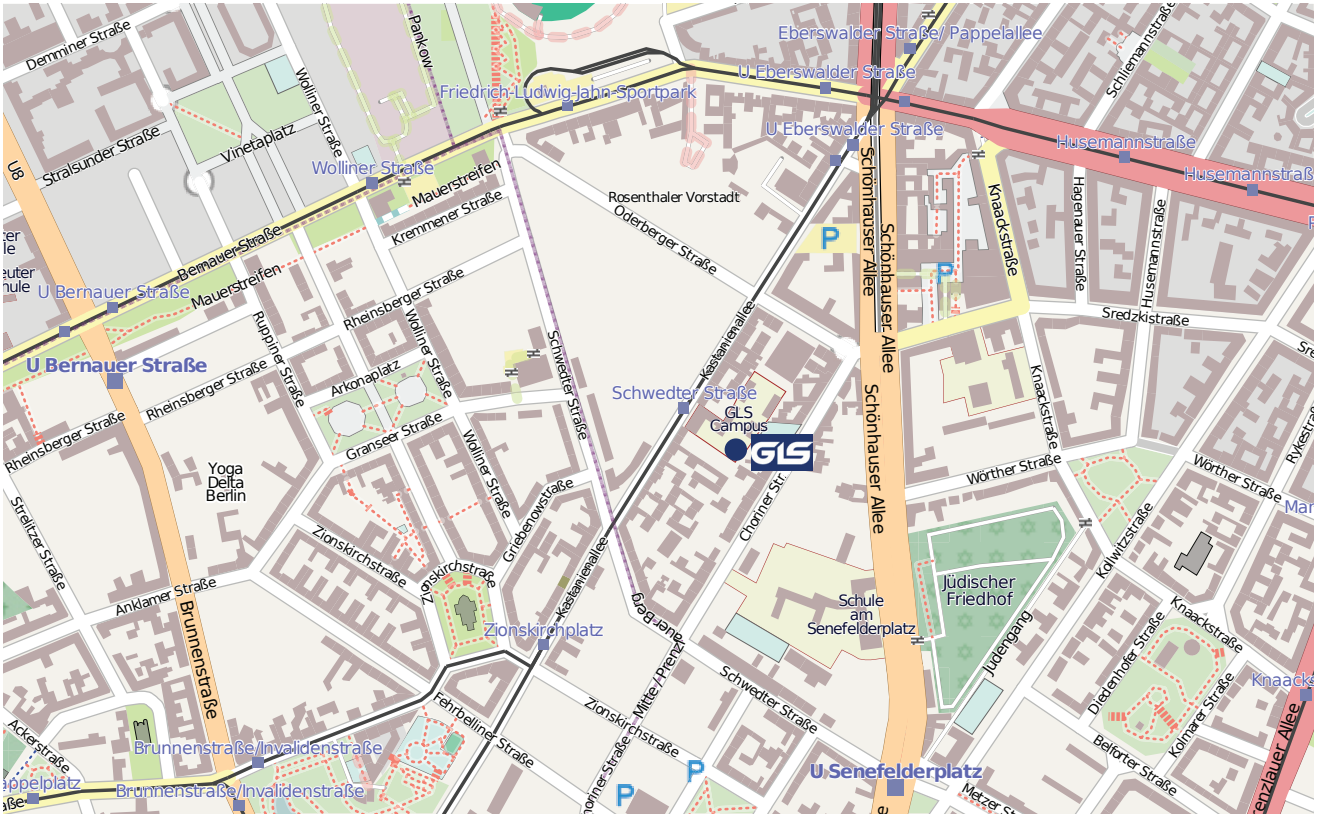
***** Hotel Pension Kastanienhof**
Kastanienallee 65
10119 Berlin
Tel.: 030 / 44 30 50
www.kastanienhof.biz
EZ ab 79,- € - DZ ab 105,- €

****** NH Berlin Mitte**
Leipziger Strasse 106-111
10117 Berlin
Tel.: 030 / 203760
www.nh-hotels.de
EZ ab 99,- € - DZ ab 109,- €

***** Hotel-Apartmenthaus Zarenhof Prenzlauer Berg**
Schönhauser Allee 140
10437 Berlin
Tel.: 030 / 80 20 88-0
www.apartmenthaus-zarenhof.de
EZ ab 75,- € - DZ ab 85,- €

weitere Übernachtungsangebote
z.B. unter www.hotelreservierung.de

Lageplan


Demminer Straße
Pankow
Wollner Straße
Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Eberswalder Straße/ Pappelallee
U Eberswalder Straße
U Eberswalder Straße
Schliemannstraße
Husemannstraße
Husemannstraß
Stralsunder Straße
Vinetaplatz
Wollner Straße
Mauerstreifen
Kremmener Straße
Rosenthaler Vorstadt
Oderberger Straße
Schönhauser Allee
Knaackstraße
Hagenauer Straße
Husemannstraße
Sredzkistraße
U8
Bernauer Straße
U Bernauer Straße
Mauerstreifen
Rheinsberger Straße
Wollner Straße
Rupprinner Straße
U Bernauer Straße
Rheinsberger Straße
Arkonaplatz
Schwedter Straße
Kastanienallee
Schwedter Straße
GLS Campus
Schönhauser Allee
Knaackstraße
Rheinsberger Straße
Granseer Straße
Wollner Straße
Yoga Delta Berlin
Wörther Straße
Wörther Straße
Choriner Str.
Strelitzer Straße
Griebenowstraße
Zionskirchstraße
Zionskirchstraße
Kolwitzstraße
Anklamer Straße
Brunnenstraße
Kastanienallee
Zionskirchplatz
Schule am Senefelderplatz
Jüdischer Friedhof
Judengang
Knaackstraße
Diedenhofer Straße
Knaacks
Schwedter Straße
Mitte / Prenzl
Fehrbelliner Straße
Zionskirchstraße
Kolmarer Straße
Belforter Straße
Ackerstraße
Brunnenstraße/Invalidenstraße
Brunnenstraße/Invalidenstraße
U Senefelderplatz
Metzer S
www.openstreetmap.org

Impressum

Veranstalter:
DVG - Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V.
Grünberger Str. 14
10243 Berlin
info@dvg-gestalt.de
www.dvg-gestalt.de

Mitveranstalter:
AG Kinder- und Jugendlichentherapie in der DVG

Redaktion und Organisation:
Veronica Klingemann (Vorstand),
Nicola Noack (Vorstand),
Claudia Andrusch,
Kurt Wienecke - alle DVG,
Christiane Weber

Kontakt:
Veronica Klingemann, v.klingemann@berlin.de
Nicola Noack, praxis.noack@web.de,
+49-(0)711-72259732

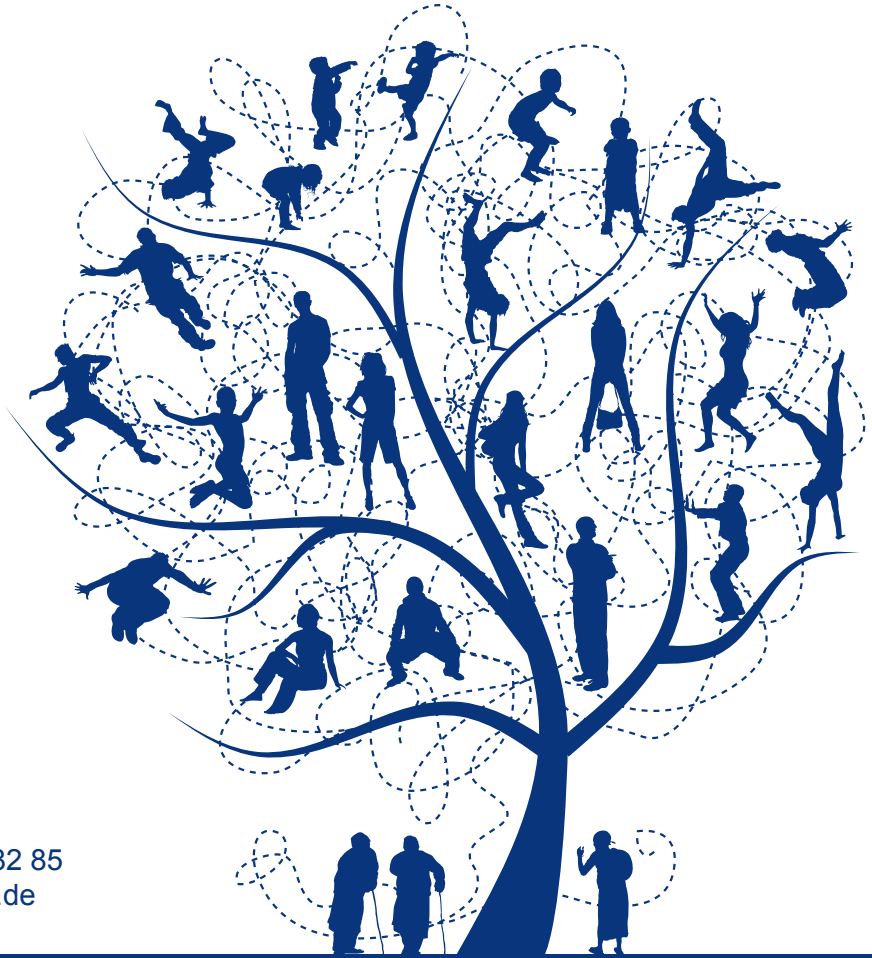
Gestaltung:
Moritz Woide, Ludwigsburg

Druck:
A.S. Müller Sofortdruck, Hamburg

Grafik:
2010 Benutzung unter Lizenz von Shutterstock.com,
Bild Copyright Kudryashka

Stand:
August 2010 Änderungen vorbehalten

Notizen



Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V.

Grünberger Str. 14 • 10243 Berlin
Tel.: 030 74 07 82 84 • Fax 030 74 07 82 85
info@dvg-gestalt.de • www.dvg-gestalt.de